

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen.

Inseraten- u. Abonnements-nahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Din



Mariborer Zeitung

Wahlsieg der Nationalsozialisten in Danzig

Nur Sozialdemokraten und Zentrum vermochten sich zu behaupten / Die Deutschnationalen und Kommunisten stark dezimiert

D a n z i g, 8. Apr.

Zu der Freien Stadt Danzig wurden gestern die Wahlen zum Danziger Volkstag, d. i. dem Parlament der dem Völkerbund direkt unterstellten Stadt, in größter Ordnung und Disziplin vollzogen. Schon in den ersten Vormittagsstunden eilten die Wähler zu den Urnen, um ihrer Wahlpflicht zu genügen. Von allen politischen Parteien, die in Danzig den Kampf um die Gunst der Wählermassen aufnahmen, hatten die Nationalsozialisten die größten Chancen. Niemand hätte es sich aber angeeignet, der Freiheit der politischen Meinungsäußerung in dem nicht „gleichgeschalteten“ Danzig denken können, daß die Hitler-Partei diesmal 30.000 Stimmen mehr erhalten und dadurch zu der absoluten Herrscherin in der Regierung Danzigs werden würde. Es ist auch kein Zweifel, daß der Posten des Senatspräsidenten, d. i. des Regierungspräsidenten und Staatsoberhauptes in einer Person, ein Nationalsozialist einnehmen wird.

Von den gestern abgegebenen Stimmen erhielt die NSDAP (Hitler-Bewegung) 139.200 Stimmen (bei den letzten Volkstagswahlen nur 100.020) Stimmen. Die Sozialdemokraten konnten ihren Bestand an Stimmen erhalten, indem sie 37.530 Stimmen erhielten (das letzte Mal 37.882 Stimmen). Dasselbe gilt auch für das alte Zentrum, welches diesmal 30.059 Stimmen erbringen konnte gegen 31.336 Stimmen bei

der letzten Wahl. Sehr starke Verluste verzeichneten die Deutschnationalen, die 9760 Stimmen erhielten (vorher 13.079 Stimmen). Die Kommunisten konnten diesmal nur 6880 (vorher 14.460) Stimmen zusammenbringen, ein Zeichen, daß diese Partei dem Verschwinden nahe ist. Die Frontkämpfer, die es für notwendig hielten, Stimmenzerpflünderung zu treiben, konnten 750 Stimmen buchen (vorher 0). Bemerkenswert für die engen Beziehungen zwischen dem nationalsozialistischen Danzig und Polen ist auch die Tatsache, daß die Stimmen der Polnischen Widerheitspartei zugenommen haben. Die Polen erhielten nämlich bei ihrer vollkommen freien Stimmenabgabe 8100 Stimmen, während sie bei den letzten Volkstagswahlen nur 6734 Stimmen erreichen konnten.

Die Wahl ging ohne jeglichen Zwischenfall und ohne irgendwelchen Druck von Seiten des nationalsozialistisch besetzten Senats vonstatten. Dies geht insbesondere aus der Tatsache hervor, daß alle Gegner des Nationalsozialismus — die Polen als Widerheitspartei mitgezählt — mit vereinten Kräften dennoch 85.000 Stimmen gegen die nahezu 140.000 Stimmen der Hitler-Bewegung aufbringen konnten. Da die Opposition heterogen ist, wird die neue Stadregierung leicht gebildet werden können. In der Stadt herrscht ob des nationalsozialistischen Wahlsieges großer Jubel. Ganz Danzig prangt in den Farben der Hitler-Bewegung und des Sakentkreuzes.

Moskaus wahres Gesicht

Die Bolschewiken wollen den Europapakt Frankreichs zum Scheitern bringen

P a r i s, 8. April.

Am Samstag abend kurz nach 8 Uhr erschien der Sowjetbotschafter P o t e m l i n im Quai d'Orsay und überbrachte dem französischen Außenminister L a v a l die Antwort der Sowjetregierung auf die vom Quai d'Orsay in ihren Grundzügen ausgearbeiteten Pläne eines allgemeinen europäischen Sicherheitspaktes. Die Unterredung zwischen den beiden Staatsmännern dauerte über eine halbe Stunde.

In politischen Kreisen verlautet, daß die Sowjetregierung dem Plan eines allgemeinen europäischen Sicherheitspaktes ablehnend gegenüberstehe und auf einem direkten französisch-sowjetrussischen Abkommen bestehe. Die Sowjetregierung sei aber bereit, das Sonderabkommen zwischen den beiden Ländern so zu gestalten, daß es sich mit den Grundfät-

lich-sowjetrussischen Abkommen bestehe. Die Sowjetregierung sei aber bereit, das Sonderabkommen zwischen den beiden Ländern so zu gestalten, daß es sich mit den Grundfät-

England garantiert kein „Ostlocomo“

Einstimmige Ablehnung einer solchen Konzeption durch die gesamte englische Presse.

L o n d o n, 8. April.

Sämtliche englische Zeitungen, von der konservativen „Times“ über den „Manchester Guardian“ und die liberalen Gazetten bis zum sozialistischen „Daily Herald“ lehnen es energisch ab, daß die englische Regierung irgendwelche Garantieverpflichtungen bezüglich des von Frankreich und Rußland so heiß erwünschten Ostpaktes übernimmt. Die englische Presse erklärt, daß England nicht gewillt sei, die Grenzen der osteuropäischen Staaten durch einen Vertrag mit militärischen Verpflichtungen zu

Japan feierte den Jahrestag der Schlacht von Muiden



Mit gewaltigen Festlichkeiten und einer großen Militärparade wurde in Tokio der 30. Jahrestag der siegreichen Schlacht bei Muiden, 1905, den Japan dem russisch-japanischen Krieg

gegen den Völkerbund vereinbarten lasse. Der französische Außenminister habe versprochen, die Lage erneut zu prüfen.

Während des Gesprächs wurde auch das Datum der Reise Labals nach Moskau erörtert. Man zog die Woche nach Ostern in Erwägung und setzte vorläufig fest, daß der französische Außenminister am 25. April in Moskau eintreffen, dort drei Tage verweilen und auf der Rückreise in Warschau haltmachen werde. Dieses Datum hängt jedoch noch von dem Verlauf der Konferenz von Strese und der Dauer der Völkerbundratsstagung ab.

Die Krise in Belgien

B r ü s s e l, 8. April.

Die Wirtschaftskrise hat das früher so reiche Belgien in eine fast ausweglose Lage gebracht. Belgien hat seine Wirtschaft ganz überwiegend auf Außenhandel und finanzielle Auslandsbetätigung aufgebaut und mußte somit mit der zunehmenden Abschließung der Länder den Boden unter den Füßen verlieren. Eine geradezu selbstmörderische Deflationspolitik konnte bisher die Preise der belgischen Waren notdürftig dem tiefen Preisstand des Weltmarktes anpassen und so die belgische Ausfuhr einigermaßen retten; sie drückte aber gleichzeitig das Existenzminimum der Bevölkerung auf ein unerträgliches Maß herunter und hat damit seine letzten Möglichkeiten heute erschöpft, vielleicht sogar schon überschritten. Aus wirtschaftlichen wie aus politischen Gründen war eine Weiterführung dieser Aushungerungspolitik schon zu Beginn des Jahres unmöglich geworden, als der erneute Sturz des englischen Pfundes alle heroischen Bemühungen der belgischen Regierung vergeblich machte. Die vielfach versprochene, niemals gewährte Unterstützung von Seiten des Goldblocks, d. h. praktisch von Frankreich, in Form einer Expedition von vier belgischen Ministern in Paris so gut wie abgeschlagen, und die Katastrophe begann. Zuerst verlich mit dem Sturze der Regierung Theunis, der letzten Ausweg mehr sah. Sodann mit dem weiteren Absinken der belgischen Währung, die schlagartig auf allen Geldbörsen der Welt aufgegeben wurde und bei der sich heute allzu düsteren Symptome des Unterganges zeigen. Was mit der belgischen Währung geschehen wird, ist vollkommen unbestimmt, denn auch die vorgenommene Abwertung ist nur eine vorübergehende Lösung.

Schwedens „Niemals“

Schweden und skandinavischen Staaten gegen eine Unterjügung der französischen Besatzung in Genf.

S t o c k h o l m, 8. April.

Im Anschluß an die Konferenz der nordischen Außenminister in Kopenhagen erklärte „Aftonbladet“ in einem Leitartikel, daß es für Schweden und die skandinavischen Staaten unmöglich sei, sich im Völkerbund in der Angelegenheit der französischen Besatzung wegen der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland an die Seite Frankreichs zu stellen. Frankreich, heißt es im Matle, verteidige eine Sache, die einen schweren Ueberariff gegen eine Nation und ein hundertmaliges Unrecht in nationaler u. moralischer Hinsicht bedeute. Da der Versailler Vertrag nicht aus freiem Willen der vertraglichenden Teile entstanden sei, entlehre er jeder rechtlichen und moralischen Billigkeit, und das umso mehr im Hinblick auf die Abwertung, da die Siegermächte ihre diesbezüglichen Verpflichtungen nicht eingehalten hätten.

Oesterreich und der Mitteleuropapakt

Der Kampf des Volkes gegen die Außenpolitik der Regierung.

W i e n, 8. April.

Die täglich wachsende Spannung zwischen den beiden Regierungsparteien bringt es mit sich, daß die Opposition recht optimistisch ist. Sie fühlt sich in ihrem Recht und betrachtet die Regierung als illegal. Aus dieser Einstellung heraus ergibt sich auch, daß das österreichische Volk selbst den Kampf gegen den Mitteleuropapakt führt. Das im Gegensatz zum Regime stehende Volk erblickt in dem geplanten Pakt den Versuch, ihm weiterhin die Unabhängigkeit zu nehmen und die augenblickliche Lage zu einem Dauerzustand zu machen. Seit Jahr und Tag nennt man das eine Politik zur Wahrung der Unabhängigkeit Oesterreichs. Mit Unabhängigkeit ist im Sinne des Vertrages von St. Germain stets die Verhinderung des Selbstbestimmungsrechtes des österr. Volkes gemeint. Wie aber gilt die öffentliche Abhängigkeit einer österr. Regierung von einem fremden Staate als Verstoß gegen diesen Unabhängigkeitsgrundsatz. Aus dieser altbekannten Uebung ergibt sich, daß der vorgeschlagene Pakt bestimmten ausländischen Regierungen ohne weiteres die Vollmacht geben könnte, ein Regierungssystem in Oesterreich zu fördern, das ihnen paßt, gleichgültig, ob das Volk in Oesterreich damit einverstanden ist oder nicht. Unabhängigkeit wäre dann die Verhinderung der Willensbetätigung des Volkes. Ein Mitteleuropapakt, der solchen Sinn hat, indem er der Politik fremder Staaten in Wien praktisch das Recht zur Einmischung gibt, ist natürlich nicht tragbar und würde zur inneren Verwirrung nichts beitragen.

Stodas Waffengeschäft mit Rumänien.

B u l a r e s t, 6. April.

Die Regierung ist zum Abschluß eines neuen Waffenlieferungsvertrages mit Stoda ermächtigt worden. Der Vertrag sieht die Lieferung von Geschützen und Munition im Betrage von 600 Millionen Tschekotronen vor. Die Zahlungen sollen sich auf 10 Jahre erstrecken.

den im russisch-japanischen Krieg gelehrt. In der Ginja, einer der Hauptstraßen von Tokio, drängte sich die Bevölkerung zu Tausenden, um den Jahrestag der siegreichen Schlacht bei Muiden, 1905, den Japan dem russisch-japanischen Krieg

Uneiniges Europa

Was Bertinax konstatiert / England als Advokat Deutschlands Enttäuschte Italien, verärgertes Moskau

Paris, 7. April.

Bertinax veröffentlicht im „Echo de Paris“, dem Blatte einflussreicher Rechtskreise, die nachstehende, ziemlich scharf gefasste, wenn auch stellenweise vom rein Pariser Gesichtspunkt betrachtete Analyse der europäischen Gesamtlage.

Bertinax stellt eingangs fest, daß drei Wochen seit dem 16. März verstrichen seien. Zwischen England, Frankreich, Italien und einigen kleineren Staaten herrsche vollständige Uneinigkeit. Diese Staaten gehen ihre eigenen Wege, demütig und ängstlich, ihre Zerrissenheit sei täglich größer, da ein Plan den anderen unmöglich macht. In diesem vollständigen Chaos fasse Deutschland immer größeren Mut. England, heißt es weiter, habe von seinen Ministerreisen nichts profitiert. England will verhindern, daß irgend jemand Deutschland ein Leid zufügt, der Völkerbund wird durch England behindert, Deutschland das Mißtrauen auszuspochen und vor allem geht es England darum, irgendeine Militärallianz gegen Deutschland zu vereiteln. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die britischen Minister in Stresa erklären werden, England dulde keine Drohungen an die Adresse Deutschlands, da Hitler genügend guten Willen bekundet habe, über den sich die Mächte nicht hinwegsetzen dürfen. Das Abkommen vom 3. Februar hat damit allen Wert verloren.

Mussolini wiederum hat erwartet, daß England und Frankreich energischer reagieren werden. Er will sich für eine Sache, die durch die Uneinigkeit Frankreichs und Englands von vornherein zum Scheitern verurteilt ist, nicht weiter engagieren und geht daran, Österreich und Ungarn noch fester an Italien zu binden. Italien will eine eigene Abwehraktion gegen Deutschland organisieren und ist nicht mehr geneigt, sich mit den französisch-englischen Meinungsverschiedenheiten darüber weiter zu befassen. Das bedeutet aber den Tod der französisch-italienischen Freundschaft vom 7. Jänner.

Rußland — schreibt Bertinax weiter — hat alle Hoffnungen bezüglich Frankreichs aufgegeben. Anstatt des versprochenen Ostpakt mit Deutschland „in die Fänge nehmen sollte“, machte Laval am 30. März Moskau einen neuen Paktvorschlag, der auf die Einstimmigkeit des Völkerbundes angewiesen wäre. Eine Einstimmigkeit im Völkerbund hat es aber bislang noch nicht gegeben. Laval hat nun anstatt einer konkreten französisch-russischen Militärallianz einen Sach Rausch nach Moskau geschickt. Moskau wendet sich enttäuscht von Frankreich ab. Von England verspricht sich Rußland wenig oder nichts.

Frankreich selbst irrt im Nebel umher. Im Jänner erfolgte die Einigung mit Italien. Diese Einigung wird nicht exploitiert. Im Februar erfolgte die Einigung mit England. Nun hat England dem Kommissar vom 3. Februar den Rücken gekehrt und Frankreich zögert, die Konsequenzen zu ziehen. Mit Polen streitet die französische Außenpolitik einerseits, andererseits möchte sie Warschau entgegenkommen und ärgert damit den russischen Bündnisgenossen. Die kleinen Staaten erhielten am 18. Jänner von Laval die feierliche Zusicherung, daß Frankreich die Unterzeichnung des Ostpaktes beschleunigen werde. Bis heute ist nichts geschehen, die kleinen Staaten werden demnach auch ihre eigenen Wege gehen müssen. Zu diesen Staaten zählt vor allem die kleine Entente . . .

Polen kann weder das französische, noch das englische oder italienische Paktkonzept annehmen. Zwischen zwei großen Staaten eingeklemmt, fordert es von allen Seiten Verständnis. Mit der Tschechoslowakei will Polen nichts gemeinsam haben, von Deutschland kann es nicht weg, der Sowjetunion darf es nicht näher kommen.

Die kleinen Staaten, unter sich zwar einig, finden bei den Mächten kein Verständnis für ihre Forderungen. Schon in der österreichischen Frage gehen die Meinungen auseinander. Die Anwesenheit Ungarns im Donaubecken ist nur geeignet, die Berührung größer zu machen. Die Verträge mit Frankreich haben ihren Wert verloren. Deutschland aber laßt die kleinen Staaten auf seine Seite und Berliner Versprechen werden in der Regel eingehalten. Von Rußland, welches auch Sirenenstimmen vernahmen läßt, weiß man nicht, ob es die Westgrenzen der Kleinstaaten verteidigen wird.

So viele Mächte es in Europa gibt, so viele Meinungen sind auch vorhanden.



Das Schulkind benötigt zur Kräftigung seines Organismus eine ausgiebige Nahrung. Deshalb ist es gut, wenn zum Frühstück Mirim-Kakao gegeben wird. Er ist leicht verdaulich, nahrhaft und schmackhaft. Ein Päckchen für 4 Personen Din 1.—, 2240

Deutschland könnte sich einen günstigeren Moment gar nicht wünschen. Als Hitler seinen diplomatischen Schlag führte, wußte er, daß er nicht gegen eine geschlossene Front, sondern gegen auseinanderstrebende Splitter schlug. In dieser Ungewissheit aber rüsten alle.

Vor der Konferenz in Stresa



Simon

Mussolini

Laval

Das außenpolitische Interesse Europas konzentriert sich gegenwärtig auf die Konferenz in Stresa, auf der Außenminister Sir John Simon, Außenminister Laval und der italienische Staatschef Mussolini die Ergebnisse der Reise der englischen Vertreter besprechen werden.

Englands Verschleppungstaktik

London für eine Ueberprüfungskommission, wie im Fall Marcelline / Italien fordert als Sanktion den Wirtschaftsboykott gegen Deutschland

London, 7. April.

Außenminister Sir John Simon empfing auf seinem Week-End-Sitz bei London sowohl den französischen Botschafter Corbin als auch den italienischen Botschafter

Dino Grandi. Nach einer dem Pariser „Intransigeant“ gemeldeten Information soll bei dieser Gelegenheit Grandi dem englischen Botschafter die Forderungen und Wünsche Mussolinis unterbreitet haben. Mussolini sei gegen Deutschland erbozt; der Duce habe in dieser seiner Stimmung den Vorschlag gemacht, der Völkerbund möge auf seiner außerordentlichen Ratstagung in Genf folgenden Beschluß fassen:

Gegen Deutschland werden alle im Artikel 16 des Völkerbundespaktes vorgesehene Sanktionen in Anwendung gebracht. Die Hauptsanktion wäre der vollständige wirtschaftliche Boykott des Deutschen Reiches.

Wie ferner verlautet, wird Mussolini in Stresa sowohl von England als auch von Frankreich einen neuen Garantiepakt hinsichtlich der Unabhängigkeit Österreichs verlangen.

Außenminister Sir John Simon hat nach hiesigen Informationen dem italienischen Botschafter einen Gegenvorschlag gemacht im Sinne, daß England wünsche, in Genf eine Ueberprüfungskommission zu bilden, die das umfangreiche Material bezüglich der einseitigen Kündigung der Militärklauseln des Versailler Vertrages durch die deutsche Regierung zu prüfen hätte. Diese Völkerbundkommission würde dann dem Rat mitteilen, was zu machen sei. England fordert damit im wesentlichen die gleiche Prozedur, wie sie Minister Eden in Genf anläßlich der Behandlung des Marcelliner Mordfalles bzw. des jugoslawischen Protestes gegen Ungarn beantragte.

Englands Politik beschränkt sich zunächst darauf, die Dinge so weit als möglich hinaus zuschieben, da man in London fest überzeugt ist, daß man die augenblickliche Menge bezüglich der Erhaltung des Friedens als übertrieben bezeichnen könne. Die

englische Regierung muß jetzt unter Beweis stellen, daß sie kaltes Blut bewahren kann und befähigt ist, den europäischen Frieden zu bewahren. Diese Einstellung des britischen Kabinetts wird aus innerpolitischen Gründen diktiert. In den kommenden Neuwahlen würde die Labour Party mit ihrem tendenziös ausgeprägten Pazifismus sicherlich einen Sieg davontragen, wenn sich die Simon-Liberalen allzusehr mit Frankreich und Italien solidarifizieren würden.

Es ist jetzt sicher, daß Macdonald ebenfalls nach Stresa reisen wird. Der britische Premierminister wird dort den Antrag stellen auf die Einberufung einer großen Weltfriedenskonferenz, die im Mai bzw. Juni in London stattfinden soll. Den Vorsitz dieser Konferenz würde Macdonald führen.

Klärung einer Hehlampagne Der Selbstmord der Frau Fabian in London. — Aus Liebeskummer in den Tod.

London, 7. April.

Kürzlich wurden in ihrer Londoner Wohnung eine gewisse Frau Fabian und ihre Freundin Wurm, zwei Reichsdeutsche linker Oberbank, vergiftet aufgefunden. Die jüdische Presse konstruierte in allen Ländern sofort eine „Fememord“, den deutsche Agenten begangen hätten. Die Londoner Polizei hat nun auf Grund hinterlassener Korrespondenz festgestellt, daß Frau Fabian in den ehemaligen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Karl Koch verliebt war und aus unglücklicher Liebe „den einzigen Menschen, der ihr noch geblieben sei“ — Frau Wurm — mit sich genommen hat. Der Fall wurde nun durch die gewiß objektive englische Polizei geklärt und ein neues Phantastiegeheimnis der Boykottheker zerrissen.

Verunkelte Schätze an Irlands Küste.

Nach den erfolgreichen Bergungsversuchen, die an dem gesunkenen Brad des Dampfers „Egypt“ vorgenommen worden sind — bekanntlich konnte die Befahrung des Bergungsdampfers „Artiglio“ aus der gesunkenen „Egypt“ Gold im Werte von über 1 Million Pfund bergen — wird beabsichtigt, im kommenden Sommer an den Küsten Englands und vor allem an der irischen Küste eine umfassende Schatzsuche durchzuführen. Es ist festgestellt worden, daß auf dem Meeresboden zwischen der englischen und der irischen Küste zahlreiche Bracks liegen. Es handelt sich dabei fast ausnahmslos um Schiffe, die mit kostbaren Ladungen untergingen. Mehrere englische Versicherungsgesellschaften wollen nun gemeinsam die Bergungsaktion organisieren und haben zu diesem Zwecke die beiden bekannten italienischen Bergungsdampfer „Artiglio“ u. „Aprorio“ gechartert. Bereits im vergangenen Jahre sind von den beiden Schiffen im Irischen Kanal Vermessungen vorgenommen worden, durch die bereits die Lage verschiedener Bracks festgestellt worden ist. Wie im Zusammenhang mit diesen Plänen verlautet, will man auch versuchen, die Gold- und Silberbarren zu bergen, die seinerzeit mit der „Sousitania“ untergegangen sind.

Offizielle Degradierung der aufständischen griechischen Offiziere in Athen



Nach dem Urteil des Athener Kriegsgerichts wurden 13 angeklagte Offiziere wegen ihrer Teilnahme an der Revolte Benizelos' nicht nur zu schweren Freiheitsstrafen, sondern auch zur Degradierung verurteilt. Vor einem Publikum von 20.000 Personen fand die Degradierung der Offiziere nacheinander unter strengster Bewachung statt. Soldaten rissen den Offizieren die Achselstücke, Kokarden und sogar die Uniformknöpfe herunter, während die Menge in Beschimpfungen auf die Revolutionäre ausbrach. Auf dem linken Bild sieht man die Degradierung des jüngsten Angeklagten und rechts den Abtransport der Verurteilten, der unter strengster Bewachung stattfand.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Die größte Brücke Afriens



Über den Euphrat wurde schon eine Brücke fertiggestellt, die in ihrer Länge die größte Brücke Afriens ist. Der Bau wurde im Auftrage der türkischen Regierung von deutschen Ingenieuren und Arbeitern durchgeführt. Die Konstruktion der Brücke war vor allem deshalb besonders schwierig, weil der Euphrat in den Wintermonaten eine ungewöhnlich reizende Strömung hat, so daß die Brückenpfeiler einer großen Beanspruchung ausgesetzt sind.

Die Konstruktion der Brücke war vor allem deshalb besonders schwierig, weil der Euphrat in den Wintermonaten eine ungewöhnlich reizende Strömung hat, so daß die Brückenpfeiler einer großen Beanspruchung ausgesetzt sind.

Verkehrsflugzeug Prag—Amsterdam abgestürzt

Sämtliche Insassen getötet

Das jahresplanmäßige holländische Verkehrsflugzeug der Strecke Prag—Amsterdam ist gestern nachmittags in der Nähe von Kassel abgestürzt. Die zweifache Besatzung u. die beiden Passagiere kamen ums Leben. Bei dem Flugzeugabsturz sind tödlich verunglückt: Der 17-jährige Sohn des Amsterdamer Bürgermeisters de K i u g h t, der Holländer B r i v l, der Pilot S o e r und ein Mechaniker.

Das Flugzeug ist um 11 Uhr 5 Minuten vom Prager Flugplatz gestartet. Das Unglück ereignete sich auf der erst am 1. April eröffneten Linie Prag—Amsterdam. Mit demselben Flugzeug, einem „Koller AER“, ist am Eröffnungstag unter anderem auch der Bürgermeister von Prag, B a z a, nach Amsterdam geflogen. Die Linie wird von der tschechoslowakischen Fluggesellschaft und der königlich-holländischen Fluglinie betrieben.

Die älteste Menschenrasse der Welt entdeckt

Die versteinerten „Carmel“-Männer

Der amerikanische Anthropologe Dr. W a c e r o w a n von der Universität Californien tritt heute mit der aufsehenerregenden Behauptung an die Öffentlichkeit, daß es ihm nach jahrelangen und ungeheuer schwierigen Forschungsarbeiten endlich gelungen sei, die älteste Menschenrasse der Welt zu entdecken. Der Gelehrte arbeitet gegenwärtig gemeinsam mit drei anderen Anthropologen im Laboratorium des Londoner „Medical and English College of Surgeons“, um hier das Material durchzusehen und zu überprüfen, das er mit englischen Forschern an einem Abhang des Berges Sidon in Palästina gefunden hat.

worden sind. Wie die Anthropologen weiterhin verraten, haben ihre bisherigen Untersuchungen an den versteinerten zwölf Leichen bereits ergeben, daß verschiedene Teile der Körper der Carmel-Männer — vor allem Dingen das Kinn — stärker sind als die der Neandertal-Männer.

Nach den Behauptungen des Forschers sollen schon vor 80.000 Jahren am Mittelmeer Menschen gelebt haben, oder wenigstens Wesen, die menschenähnlich waren. Sollte diese Behauptung zutreffen, dann würde es sich hier um die ältesten nachweisbaren Wesen, die menschenähnlich aufwies, handeln. Dr. MacGowan fand mit den englischen Forschern an der erwähnten Stelle ungefähr zwölf versteinerte Menschenleichen, deren Bergung sehr schwierig war, da sie aus einer felsenartigen Masse befreit werden mußten. Umweit dieses Fundortes ließen die Gelehrten nach ihren eigenen Behauptungen auch auf Spuren einer Siedlung, die nach vorsichtigen Schätzungen ebenfalls ein Alter von weit über 50.000 Jahren aufweist. Zum Unterschied von den Neandertalmenschen nennt Dr. MacGowan die in Palästina gefundenen Versteinerungen „Carmel-Männer“. Die Wiederzusammenführung der versteinerten Leichen ist eine sehr zeitraubende und schwierige Arbeit, denn man muß berücksichtigen, daß im Laufe der zahlreichen vergangenen Jahrtausende die einzelnen Teile durch Erberbschütterungen und andere Einwirkungen aus ihrer ursprünglichen Lage gebracht und mannigfaltig zerbrochen

Zurchtbares Unglück bei einem Autorennen

(Ein Rennauto fährt in die Zuschauer / Grauenvolle Einzelheiten)

Paris, 7. April. Ein furchtbares Automobilunglück ereignete sich am Sonntag nachmittag während des Wettrennens bei Chateau-Thierry. Der italienische Rennfahrer C a t t a n e o stoppte auf der einen Kilometer steil ansteigenden Rennstrecke etwa 100 Meter vor dem Ziel aus noch nicht bekannten Gründen plötzlich scharf ab. Der Wagen drehte sich um seine Achse und raste dann in die Menschenmenge hinein, die am Straßenrand dem Rennen folgte. Nur dem Umstand, daß der Wagen vorher gegen einen Baum fuhr, ist es zu verdanken, daß das Unglück nicht noch größere Ausmaße angenommen hat. Das Rennauto hatte aber trotzdem noch eine solche Geschwindigkeit, daß 20 Personen, wie von einer Sense gemäht, umgelegt wurden. Drei Personen, eine Frau, ein Mädchen und ein Knabe, erlagen nach wenigen Minuten ihren Verletzungen; 12 andere Personen wurden zum Teil in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Die Unglücksstelle bot einen grauenvollen Anblick. In einer Entfernung von etwa 200 Meter fand man zwei abgestürzte Menschenbeine. In einem Umkreis von 50 Meter

Die verschwundene Uhr

Um ein Paar hätte ein Schwein eine Ehe zerstört. In dem kleinen südfrenzösichen Dorfe Pertuis lebte der Bauer Andreu Tullins mit seiner Frau in bester Ehe. Eines Tages aber war es zu einem Krach gekommen. Die goldene Uhr des Bauern war plötzlich wie vom Erdboden verschwinden, und die Bäuerin behauptete daraufhin, ihr Mann habe die Uhr wahrscheinlich auf seiner in diesen Tagen unternommenen kleinen Reise nach Marseille zu Gelde gemacht, um dort vergnügliche Tage zu verbringen. Dieser Vorwurf spitzte sich zu immer bestiger werdenden Steifigkeiten zu, und denn die Ehe fast in die Brüche gegangen wäre. Bis auf einmal die Erklärung da war. Ein Eber mußte plötzlich wegen eines Beinbruchs geschlachtet werden und überraschenderweise fand man in seinem Magen die goldene Uhr des Bauern! Die Sache war umso merkwürdiger, als der Eber die goldene Uhr tadellos erhalten hatte, sie blieb in seinem Magen, ohne ihm die geringsten Beschwerden zu verursachen, und wenn nicht der Beinbruch das Schlachten des Ebers notwendig gemacht hätte, wäre das Geheimnis um die verschwundene Uhr sicher noch lange nicht gelüftet worden. Auffallend war auch besonders, daß die Uhr im Magen des Schweines keinerlei Schaden erlitten hatte. Als man sie aufzog, ging sie wieder tadellos. Ende gut, alles gut: die Uhr ist wieder da, und die Bäuerin hat sich längst mit ihrem Manne wieder versöhnt.

wichte besitze, so daß er von Anfang an das falsche Gewicht hätte feststellen können. Nein, jagte merkwürdigerweise der Bauer, Gewicht besitze er überhaupt nicht. Er täme ohne sie aus. . . „Komisch“, meinte der Richter, „wie haben Sie denn überhaupt die Butter, die Sie dem Bäcker zu liefern halten, abgewogen?“ Nun kam eine Erklärung, die im Gerichtszimmer ungeheure Heiterkeit auslöste. Der Bauer betrieb nämlich neben seiner Milchwirtschaft noch eine kleine Gastwirtschaft, für die er täglich neben dem zehnjährigen Brod bezog. Und zwar von dem gleichen Bäcker, der ihn wegen Betruges angezeigt hatte. „Ganz einfach“, erklärte nun der Bauer, „ich habe jeden Tag die zehn Pfund Brot, die mir der Bäcker liefert, benutzt, um dann die Butter abzuwiegen. . .“ Es ist verständlich, daß der Bäcker des Dorfes nach dieser Erklärung sofort zu einem Vergleich bereit war. . .“

Eine Lokomotive für König Boris

König Boris von Bulgarien ist bekanntlich ein begeisterter Lokomotivführer. Er hat selbst das Fahren gelernt und läßt es sich nicht nehmen, jedes neue Modell, das in Bulgarien eingeführt wird, eigenhändig auszuprobieren. Umso größere Freude bereitet es dem bulgarischen Herrscher, als ihm die erst vor kurzem gegründeten Maschinen- und Lokomotivfabrik in Burgas die erste von ihr hergestellte Lokomotive als Geschenk überreichte. König Boris war von dem neuen Modell begeistert und hat auf der neuen Maschine sogleich eine Probefahrt unternommen.

Aus dem Savebanat

- 1. Der griechisch-katholische Bischof Dr. R j a r a d i von Krizevec ist in die Backa abgereist, um dort die kanonische Visitation der griechisch-katholischen Diapora-Kirchen vorzunehmen.
- 2. Das Budget des Savebanats, welches sich ursprünglich auf 140.968.487 Dinar bezifferte, ist vom Finanzministerium auf 136 Mill. 363.487 Dinar reduziert worden.
- 3. Der Verband der Bäcker, Mineralquellen und Sanatorien in Zagreb hat für den 9. d. M. eine Konferenz der Inhaber einberufen. Dieselbe findet im Saale der Handelskammer statt.
- 4. Deutschland baut einen eigenen Pavillon auf der Zagreber Wüstermesse. Wie aus Berlin berichtet wird, haben die zuständigen Stellen beschlossen, auf dem Gelände der Zagreber Wüstermesse einen eigenen Pavillon Deutschlands zu errichten. Deutschland ist demnach der fünfte Staat, der sich an dieser wichtigen jugoslawischen Ausstellung mit seiner Warenschau offiziell beteiligt.
- 5. Selbstmord eines unbemerkten Mädchens. Am Samstag früh bemerkte ein Arbeiter am Savebanat, wie ein junges Mädchen entlang des Dames erregt hin und her ging. Als der Arbeiter, der etwas ahnte, sich dem Mädchen nähern wollte, um es

Lokal-Chronik

Montag, den 8. April

Razbanje ist uns näher

Feierliche Eröffnung der neuen Autobuslinie

Die Entwicklung unseres Nachbarortes Razbanje und seiner Umgebung trat gestern in eine neue Phase. Der „Dornröschenschlaf“ dieses am Fuße unseres grünen Baches idyllisch gelegenen Ortes scheint nun wirklich sein Ende gefunden zu haben. Es war schon höchste Zeit, daß man auch diesem schönen Teile unserer Umgebung ein erhöhtes Augenmerk zuwandte. Das liebevolle Razbanje, der romantische Großgasthof des Schlosses „Hausampacher“ und wie alle übrigen herrlichen Ausflugsziele dieser Bachergegend schon heißen mögen, sind nun für unsere Ausflügler leicht, rasch und ohne besondere Kosten erreichbar. Man kann sich der Hoffnung hingeben, daß der Besuch dieser schönen Gegend nun von Woche zu Woche zunehmen wird.

Vergangenen Sonntag nachmittags wurde der erste Autobus in Razbanje feierlich eingeholt. Es hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge mit einer Musikkapelle an der Spitze eingefunden, um die zahlreich angekommenen Gäste und die offiziellen Vertreter willkommen zu heißen. U. a. waren anwesend die Herren Architekt B i e i z in Vertretung des Stadtpräsidenten Dr. Vipold, Jng. J u p a n i z für den städtischen Autobusverkehr, Gendarmenunterleutnant P o p o v i c, Gutsbesitzer P a g e r von T h e i n b u r g vom Schloß „Hausampacher“ mit Gemahlin, Gutsbesitzer K u h n mit Gemahlin, Schulverwalter L a z a r (Razbanje) und bischöflicher Gutsverwalter H a b j a n i c.

Die erschienenen Vertreter und Ausflügler wurden vom Bürgermeister der Großgemeinde Hoče Herrn L o v r o P a p e z begrüßt, der der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß nun für Razbanje und seine Umgebung neue Entwicklungsmöglichkeiten erschlossen seien. Den Willkommengruß erwiderte Herr Architekt B i e i z, der die Versicherung abgab, daß die Stadtgemeinde Maribor die Fremdenverkehrsbestrebungen der Umgebung stets gerne und tatkräftig unterstützen werde. Im Laufe der geselligen Zusammenkunft, die darauf im Gasthause L e b e stattfand, ergriff u. a. auch Schulleiter L a z a r das Wort, um auf die Wichtigkeit der touristischen Erschließung von Razbanje und dessen Umgebung hinzuweisen. Redner konnte bereits die Mitteilung machen, daß man in Bälde einen bequemen Aufstiegsweg von Razbanje auf den Bacher markieren wolle, der für unsere Bacherwanderer eine angenehme Abwechslung bringen wird. Die Umgebung von Razbanje ist bekanntlich sehr reich an idyllischen Naturschönheiten, sodaß unsere Bergfreunde die den Entschluß des Fremdenverkehrsvereines

von Razbanje gewiß wärmstens begrüßen werden.

Die neue Autobuslinie, die gestern feierlich ihrer Bestimmung übergeben wurde, war eine Vorbedingung für die Hebung des Fremdenverkehrs in diesem idyllischen Erdemwinkel. Besondere Verdienste für die Errichtung der Autobuslinie erwarben sich die Herren Gemeindefrater von Hoče J. P e g a n und Direktor S t a z a aus Maribor. Es liegt nun an den städtischen Ausflüglern sowie an der heimischen Bevölkerung von Razbanje u. seiner Umgebung, daß sie im Wege einer entsprechenden Frequenz der Autobuslinie auch ihrerseits dafür Sorge tragen, daß deren Fortbestand nicht mehr gefährdet wird.

Ueberfall oder Unfall?

In der Trzasta cesta nächst der Einmündung der Ptujsta cesta wurde gestern spät abends ein Mann in einer Blutlache aufgefunden. Einige Passanten nahmen sich des Unbekannten, der schwer verletzt schien, an und veranlaßten seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus. Der Verletzte konnte nur mühsam angeben, daß er das Opfer eines Ueberfalles geworden sei. Dagegen konnte aber von mehreren Passanten festgestellt werden, daß knapp zuvor die oben bezeichnete Straßenecke ein Auto passiert hatte. Der Kraftwagenlenker sowie mehrere Insassen bemühten sich noch um den Verletzten, suchten aber dann, als sich immer mehr Passanten angesammelt hatten, einfach davon. Wie uns aus dem Krankenhaus mitgeteilt wird, ist der Verletzte der 30jährige Angestellte der Fabrik „Teta“ Karl H a r n e r, wohnhaft in der Razlagova ulica 14. Mißlang konnte noch nicht festgestellt werden, ob Harnec, der schwere Verletzungen am Kopfe, Hals sowie an den Beinen und Armen erlitten hatte, das Opfer eines Ueberfalles oder Unfalles geworden ist.

m. Todesfall. Im hohen Alter von 87 Jahren ist heute nach kurzer Krankheit Frau Anna P r i s t o v n i k gestorben. Friede ihrer Seele! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Verstorbenen. In der vergangenen Woche sind in Maribor gestorben: Genoveva Stajdic, Wirtsgattin, 54 Jahre alt, Vera Zancin, Beamtin, 27 J.; Stanica Jare, 1 J.; Rudolf Glajer, Hochschüler, 20 J.; Ignaz Pregl, Schuhmacher, 20 J.; Johann Sohar, 21 J.; Stefan Koren, 74 J.; Sophie Bodner, 76 J.; Marie Goloversnik, 58 J.; Kon-

rad Kozjak, 27 J.; Franz Sternad, Oberlehrer i. R. 80 J.; Ivana Radler, 64 J.; Binzenz Marko, 85 J.; Ivan Brsel, 37 J.; Andreas Slof, 59 J.; Ivan Bradun, 26 J.; Theresie Vidovic, 53 J.; Milena Bahtar 27 J. und Katharina Kovacec, Wirtin, 79 Jahre alt.

m. Abschied des Schulleiters Sijanec von Razbanje. Samstag abends veranstalteten die Feuerwehr und die Filiale der Landwirtschaftsgesellschaft in Razbanje im Gasthause Lebe zu Ehren des in den Ruhestand versetzten Schulleiters Ludwig S i j a n e c einen Abschiedsabend, der ein Beweis dafür war, welche großer und allseitiger Beliebtheit sich Schulleiter Sijanec in Razbanje erfreute. Die Verdienste des scheidenden Schulmannes unterstrichen in ihren Ansprachen die Herren J. R o v a k im Namen der Feuerwehr und Fr. K e n i k im Namen der Landwirtschaftsgesellschaft. Schulleiter Sijanec, der 15 Jahre in Razbanje gewirkt hat, überließ nach Maribor.

m. Grafika-Konzert. Im Kasinoaal gab der Gesangsverein „G r a f i k a“ Samstag abends ein gutbesuchtes Konzert, in dem unsere Jünger der schwarzen Kunst den Beweis erbrachten, daß ihr Männerchor über ein gutes Stimmmaterial verfügt, das der Dirigent Prof. B r a b e c zu formen und aus ihm das Beste hervorzuholen versteht. Es wirkten auch ein Klavierquartett und ein Orchester mit. Die Solopartien bestritten der Tenorist G a b r i j a n und der Baritonist S a n p e r l. Reicher Beifall belohnte die Aufstrebenden für ihre hervorragenden Leistungen.

m. Aus der Theaterkassette. Die erste Probe des Lustspiels „Quadratur des Kreises“ ist für Mittwoch, den 10. d. für das Abonnement C angelegt. — In den nächsten Tagen finden im Mariborer Theater zwei Aufführungen statt. Zunächst ist es die Operette „Der iphibische Amor“, ein Werk des schon viele Jahre an unserer Bühne wirkenden Regisseurs Rasberger, deren Uraufführung insbesondere in unseren Mustertreffen mit lebhaftem Interesse entgegengekommen wird. Spielleiter Oberregisseur J. Kovac, am Dirigentenpult Kapellmeister Herzog. — Auch ein Schauspiel wird demnächst uraufgeführt; es handelt sich um das Kriegsspiel „Wer ist schuld“, dessen Autor der bekannte Schriftsteller Angelo Cerbenik ist. Regie Milan Kostic.

m. Mit der Rotkreuz-Tombola wurde gestern sozusagen die Tombolafaison eröffnet. Schon die erste Veranstaltung stand im Zeichen eines Massenbesuches. Zur Verlosung gelangten außer einigen Hundert wirklich prachtvollen Gewinnen insgesamt elf Tombolapreise. Die 3000 Dinar gewann der We-

von seinem Vorhaben abzubringen, sprang die Verzweifelte in die Wellen und tauchte bald unter. Die Leiche der jungen Selbstmörderin konnte bislang nicht geborgen werden.

Der neue Kaiserpalast von Abdus Ubeba.

Trotz der politischen Wirren hat der Kaiser von Abessinien dieser Tage seinen neuen Palast in Addis Abeba bezogen. Dieses moderne Wunderwerk der Baukunst ist von englischen Architekten geschaffen worden. Es zeichnet sich besonders dadurch aus, daß nach dem ausdrücklichen Wunsch des Kaisers jedes Zimmer stilvoll ist. Das kaiserliche Schlafzimmer ist aus handgeschnittenem Balukholz gearbeitet. Alle Räume sind in englischem Stil gehalten, mit Ausnahme des großen Ballsaals, der die Zeichen der Salomon-Dynastie trägt. Es ist dies ein vollkommen richtiger orientalischer Raum. An seiner Ausstattung wirkten Sachverständige verschiedener Museen mit, außerdem wurden historische Berichte herangezogen, um ein historisch getreue Innenausstattung aus der Zeit der Salomon-Dynastie zu schaffen. Bemerkenswert ist ferner, daß der kaiserliche Palast ein eigenes Kino besitzt und überdies mit einer umfangreichen modernen Paustelephonanlage ausgestattet ist.

Radio

Dienstag, 9. April.

8.15 U b j a n a, Trauerfeier für König Alexander. — 9.00 B e o g r a d, Trauerfeier für König Alexander. — 9.15 W i e n 15.40 stundenlang. 16.10 Lehmann singt. 17.10 Stunde österreichischer Komponisten. 20.05 Für Tanzlustige. — 9.15 B e r l i n 19 Lieder für Bariton. 20.10 Was spielen wir? 21.10 Von Liebe singen alle Geigen. — 9.15 U n d a p e 10.15 Beethoven-Abend. 21.50 Jazz. — 9.15 U n t e r 10.05 Simphonisches Konzert. — 9.15 D e n t s c h l a n d 15.45 Herbert Groh singt. 20.10 Konzert. — 9.15 D r o i t w i c h 21 Passion. 23.20 Quintett. — 9.15 L e i p z i g 17 Konzert. — 9.15 W a l l a n d 20.15 Operettenübertragung. — 9.15 M i n n e a p o l i s 17 Orchester. 21.10 Ländliche Hochzeit. — 9.15 P o s t e P a r i s i e n 21.20 Konzert. — 9.15 P r a g 18.15 Aus Operetten und Tonfilmen. 19.30 Konzert. — 9.15 R o m 20.15 Kammermusik. — 9.15 S t r a ß b u r g 18.30 Konzert. 20.30 Manon Lescaut in der Vertonung verschiedener Komponisten. — 9.15 S t u t t g a r t 20.10 Schwäbische Komponisten. 22.30 Das deutsche Lied. — 9.15 T o u l o u s e 19.30 Chansons. 23 Operettenlieder. — 9.15 W a r s a u 12.05 Kammermusik. 19.35 Mandolinenkonzert. 20.50 Jahrestag des ersten Konzertes Paderewskis. — 9.15 Z ü r i c h 18 Maria- und Wanderlieder. 21.40 Tierfabeln.

Feuilleton

Drei auf Reisen

An einem der Tischchen am Rathhausplatz saßen Konrad Brad und seine schöne Frau. Er sah müde und schwer, sie klein und schlank wie ein Knabe. Er war fünfzig, sie kaum dreißig. Gestern waren sie nach Kopenhagen gekommen. Der lange Zeiger der Rathhausuhr stellte sich mit einem unmerklichen kleinen Ruck auf die Zwölfzahl, und das Stundenrädchen glitt in melodischen Klängen in die blaue, stille Luft.

Er lehnte sich zurück, die Hände in den Rocktaschen, und betrachtete den Turm. Sie warf einen Blick auf ihn, und es fiel ihr ein, daß die dicke Zigarre in dem runden, nach oben getehrten Gesicht wie eine Schornsteinföhre aus sah. Er erwog schläfrig, ob der Blodenturm nicht etwas höher oder etwas niedriger sein sollte, dann schloß er die Augen und dachte an die Erlöserkirche, hierauf an einen norwegischen Architekten, hierauf an einen Birnbaum, der in seinem Garten hinging. Sie dachte, daß die braunen Augen eigentlich das einzige waren, was seinem Gesicht Leben gab, und daß es jetzt ganz tot aussah. Hierauf dachte sie an das Krematorium und dann an eine Gespenstergeschichte. Dann ließ sie den Blick wieder über den weißen Asphaltplatz schweifen. Ihre Augen waren blau und unergründlich, träumerisch, wie unter dem Nebel einer halbbewölkten,

jährlichen Erinnerung.

— Weißt du noch nicht bestimmt, wie lange wir diesmal ausbleiben können? fragte sie.

— Nein, das hängt von den Geschäften ab, antwortete er, ohne seine Stellung zu verändern. Weißt übrigens nicht, inwiefern ich mich auf meinen neuen Mann verlassen kann. Werden schon sehen.

Jedes von ihnen lehnte zu seinen Betrachtungen zurück. Aber plötzlich glomm ein neues Licht in ihren Augen auf. Ein Inflanter, sehr gut gekleideter Herr kam über den Platz, passierte die Stelle, wo der Photograph seine Apparate aufgestellt hatte, und steuerte geradewegs auf das Hotel zu. Sie nippte an ihrem Glas und versank in die Betrachtung der Ringe an ihren durchsichtig blauen Händen. Der gutgekleidete Herr blieb vor ihrem Tisch stehen.

— Nein, sieh, grüß Gott, Brad, guten Tag, gnädige Frau, Sie sind hier? Ich habe wohl gehört, daß Sie nach dem Süden gefahren sind, aber...

Die Frau sah überrascht zu ihm auf. Brad nahm bedächtig die Zigarre aus dem Mund und erhob sich, während der Neuankömmling die Dame artig begrüßte. Dann reichte er ihm die Hand.

— Rett, dich zu sehen, Winge, urmurmte er noch ein bißchen schläfrig. Sey dich doch!

— Danke. Wie gesagt, ich hörte, daß Ihr nach dem Süden gefahren seid, aber ich glaubte, es ginge direkt nach Paris

— Wir fahren diesmal nicht über Paris. Sylvia will nach Monte Carlo. Sie hat von der Zahl zwei geträumt.

— Nein, drei, berichtigte Sylvia lächelnd.

— Verzählung, drei. Sylvia schwärmt für die Dreizahl.

— Ich bleibe ein paar Tage in Kopenhagen, sagte Winge und streckte seine langen Beine bequem aus. Dann muß ich über Berlin — leider — ich habe dort unten eine Kleinigkeit zu ordnen. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß ich dann auch einen kleinen Trip an die Riviera mache.

— Na, dann treffen wir uns vielleicht im Spielsaal, sagte Brad. Wie das letztmal vor — laß mich sehen — es wird wohl jetzt drei Jahre her sein.

— Ja, kann schon sein...

Brad taute nachdenklich an seiner Zigarre.

— Es ist übrigens gelungen, sagte er, was mir jetzt einfällt: wir treffen uns unaufhörlich im Ausland.

— Ja, das ist merkwürdig, fiel Sylvia mit plötzlicher Lebhaftigkeit ein. Erinnern Sie sich noch, wie Sie uns damals in der Medicäerkapelle zu Florenz überraschten? Sie standen gerade da und schauten sich die Skulpturen des Michelangelo an...

— Ja, Sylvia ist o erpicht auf Kunst, sagte Brad. Mich macht es nur schläfrig. Dinge zu bewundern, die ich nicht verstehe. Damals bist du wirklich mein Retter gewesen. Du hast meine Pflichten als Sylvias

Cicerone durch die Museen übernommen, und ich hatte meinen Frieden... Brad nippte an seinem Glas... Aber das war gar nicht das erste Mal, fuhr er fort. Erinnerung du dich noch, wie wir plötzlich eines Abends auf dem Broadway aufeinanderstießen?

— Ja, freilich erinnere ich mich noch, antwortete Winge. Er sah auf seine Uhr und schien ein wenig zerstreut.

— Auch damals fügte es sich sehr günstig für Sylvia. Ich hatte ja in Kopenhagen allerlei zu tun und konnte ihr nicht immer Gesellschaft leisten. Und überdies...

— Nein, jetzt werden wir doch nicht länger hier sitzen bleiben, unterbrach Sylvia, und begann demonstrativ ihre langen Handschuhe anzuziehen. Wir müssen uns etwas ausdenken.

— Überdies tanze ich ja nicht, fuhr Brad in demselben etwas schläfrigen Tonfall fort, während du Sylvias hochgespannten Jazzansprüchen genügt. Brad trank sein Glas aus und erhob sich.

— Ich habe noch etwas Korrespondenz zu erledigen, sagte er. Du bleibst wohl so lange sitzen, Sylvia? Wir sehen uns noch, Winge; wir bleiben noch ein paar Tage hier, da können wir einen Abend zusammen totschlägen. Auf jeden Fall sehen wir uns in Monte Carlo... es ist eigentlich merkwürdig, daß wir uns in Oslo, wo wir beide wohnen, so gut wie nie treffen. Aber das kommt wohl daher, daß wir in so verschiedenen

ber Juan Zagar. Die übrigen Gewinnträger waren der Arbeiter Anton Krašner (1500 Dinar), die Arbeiterin Alojzija Jarnik (1000 Dinar), die Hausbesitzerin Katharina Seron (700 Dinar), der Schlosser Josef Milavec (500 Dinar), der Bankdiener Karl Michelbach (40 Meter Leinwand), die Dienstmangsgattin Ivana Repolust (400 Dinar), die Gemeindearme Marie Polist (300 Dinar), die Mittelschülerin Kunigunde Gornjat (200 Dinar), der Eisenbahner Nikolaus Zupan (Sohlenleder für 20 Paar Schuhe) und die Bürgerin Zora Rasband (Ledert). Das Konzert der kleinen Harmonikspieler wurde wegen des kühlen Wetters abgeblasen.

iii. Wahl in den Verwaltungsrat der Gewerbebank. Sonntag vormittag wurde die Wahl von zwei Vertretern aus dem nördlichen Teil des Draubanats in den Verwaltungsrat der staatlichen Gewerbebank vorgenommen. Gewählt wurden die Herren Stadtrat B u r e s und Emanuel J i c h.

iii. Fremdenverkehr im ersten Vierteljahr. Im ersten Vierteljahr 1935 wurden am hiesigen Meldeamt 5821 Fremde angemeldet. Davon waren 1459 Ausländer, und zwar 835 Oesterreicher, 190 Tschechoslowaken, 180 Reichsdeutsche, 88 Italiener, 45 Bulgaren, 23 Polen, 36 Ungarn, 9 Russen, 7 Engländer, 5 Franzosen, 4 Rumänen, 2 Griechen, 2 Amerikaner, 3 Chinesen, 5 Türken, 6 Kroaten und 5 Slaven.

iii. Aus dem Männergefängnis. Morgen, Dienstag gemischte Probe und Vollversammlung.

iii. Ueber die Krise der Demokratie sowie über die Reformen des Parlamentarismus spricht heute, Montag an der Volksumversität der Rektor der Zagreber Handelshochschule Univ. Prof. Dr. Milan J u s i c. — Morgen, Dienstag wird sich der Vortragende mit unserer Wirtschaftspolitik befassen.

iii. Der Slowenische Frauenverein veranstaltet am Mittwoch, den 10. d. um 20 Uhr im Saal der „Vešna“ einen Vortrag, in dessen Rahmen Frau Mila S a d z i c einen Vortrag über die Kultur zur Zeit der Romantik halten wird. Ferner werden die Damen B r e t o und S t v a r z a mehrere musikalische Programmpunkte zu Gehör bringen.

iii. Ein Künstlerklub zur Förderung der literarischen und Kunstinteressen wurde gestern in Maribor gegründet. Obmann des neuen Klubs ist der Schriftsteller Dr. J o s e p L i, sein Stellvertreter der Komponist Prof. Basil M i r l.

iii. Die kleinen Harmonikspieler erobern Studentei. Samstag abends veranstaltete der Chor der kleinen Harmonikspieler des Jugendrotkreuzes unter Leitung des Herrn Fachlehrers B i l k o S u t e r s i c in Studentei ein Konzert, dem ein ganz besonderer Erfolg beschieden war. Der Saal war bis zum letzten Plätzchen besetzt, die Begeisterung wuchs von einem Akustik zum andern. Am besten gefielen die kleinen Soloeinlagen,

streifen verkehren . . .
Winge hatte sich erhoben. Brad drückte ihm herzlich die Hand, winkte seiner Frau fröhlich zu und ging ins Hotel.
Winge setzte sich wieder und sah Sylvia an.
— Er ist doch ein rechtes Kind, sagte er.
— Das weißt du doch, daß er das ist, in solchen Dingen, erwiderte sie verwirrt.
— Aber das entwaffnet uns, sagte Winge. Sie sah hastig zu ihm hinüber. — Weiß er nämlich so wehrlos ist, fügte er hinzu. — Was meinst du? — Winge erklärte er. Als Sylvia eine Stunde später in das geräumige Hotelzimmer hinaufkam, fand sie ihren Mann beim Schreibtisch. Sie nahm den Hut ab und ging zum Spiegel, um ihr Haar zu ordnen.
— Nun, sagte Brad, ohne von seiner Arbeit aufzusehen, habt Ihr etwas für heute Abend besprochen?
— Er reißt mit dem Nachtzug nach Berlin weiter, sagte sie hastig und erröte dabei, als hätte sie etwas verborgen.
— So, das ist aber merkwürdig . . . Dann fügte er in demselben abwesenden, zerstreuten Ton hinzu: Ist es zwischen euch aus?
Ihre Hände, die sie eben zum Haar heben wollte, blieben in der Luft. Sie stand einen Augenblick regungslos da. Im Spiegel sah sie das grobe Gesicht, das plumpe Profil. Und in ihr keimte ein neues Interesse für diesen schwerfälligen Mann auf.

S e l g e R o g.

bei denen sich insbesondere die kleinen Anzette Milandec, Stefec und Marjanec hervortaten. Im Rahmen des Abends brachte der Chor der hiesigen Knabenbürgerschule mehrere Lieder zum Vortrag und erntete den gleichen begeisterten Beifall. Das Ereignis des Abends fließt der Unterstützung der notdürftigen Schulfugend von Studentei zu.

iii. Volksumversität. Die Bürgerchaft wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Inkassant der Mariborer Volksumversität dieser Tage mit der Einhebung der Mitgliedsbeiträge beginnt. Die Freunde und Förderer der Volksumversität werden ersucht, den Inkassanten nicht mit leeren Händen von dannen ziehen zu lassen. Der Mitgliedsbeitrag ist äußerst niedrig und doch unterstützt er in nicht geringem Maße die wichtigen Bestrebungen dieser Kulturinstitution die vor allem auf die Beiträge ihrer Mitglieder angewiesen ist.

iii. Obligatorischer Vortrag für Reserveoffiziere. Das Stadtkommando teilt mit, daß am M i t t w o c h, den 10. d. M. um 20 Uhr im Apollo-Kino der letzte für alle Reserveoffiziere obligatorische Vortrag stattfindet. Keine Reserveoffiziere, die verhindert sind, haben dies unmittelbar dem Stadtkommando mitzuteilen.

iii. Wüste Eifersuchtszene zwischen zwei Kuhmägden. In Hotinja das spielte sich dieser Tage eine tragikomische Szene ab. Zwei Kuhmägde und zwar die 33jährige Theresje Krendre und die 21jährige Elisabeth Stelzer waren zu einem und demselben Burschen in Liebe entbrannt. Da eine der anderen nicht das Glück vergönnen wollte, kam es schließlich zu einer wüsten Schlägerei, bei der sich die beiden Frauenzimmer mit Steinen, Feingewürden und dergl. bearbeiteten. Den Sieg trug selbstverständlich die jüngere davon, während sich die rachsüchtige ältere Akteurin zur Gendarmerie zurückziehen mußte.

iii. Landfeuer. In Brepole äscherte ein Brand das neue Wohnhaus und das Wirtschaftsgelände des Besitzers Martin D r a s k o v i c ein. Der Schaden ist umso größer, als die abgebrannten Objekte sehr niedrig versichert waren.

iii. Die Akademie des Vereines „Nanos“, die Freitag abends im Theater abgehalten wurde, brachte einen vollen Erfolg. Im Mittelpunkt standen die Protagonistin unseres Ensembles Fräulein S r a l j und unser bekannter Baritonist Herr S a g a n e l i, die für ihre braven Leistungen stürmischen Beifall ernteten. Ungeteiltes Lob fand auch der Mandolinenchor. Ein lebendes Bild und der Bierakker „Brüder“ von Jalen bildeten den Abschluß der Veranstaltung.

iii. Die Großmutter aus Unvorsichtigkeit erschossen. In Verzej bei Lutomer zeigte der Schneiderlehrling Johann Topolovec seiner 78jährigen Großmutter Theresja Topolovec die Browningspistole seines Meisters. Dabei ging die Waffe los und die Kugel bahnte sich der alten Frau in den Kopf. Die Großmutter war bald darauf tot.

iii. Wetterbericht vom 8. April, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 5, Barometerstand 740, Temperatur 7, Windrichtung NE, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

* **Minobar.** Ab heute, Montag, erstrahlendes internationales Artisten-Tanzprogramm. 3586

* **Heute vollständiger Programmwechsel** in der „Belita Iovarna“. 3587

* **Odol-Mundwasser** enthält neben dem wirksamen Odol-Antiseptikum noch den aus der Myrrhe gewonnenen Extrakt, der sich gegen Lockerung der Zähne und Blutung des Zahnfleischs, als ganz besonders wirksam erwiesen hat. Die Myrrhe wird für diesen Zweck schon seit tausend Jahre verwendet. 3577

Nus Blui

p. Raussüßerei. In das Gasthaus P o g a e n i l in Breg kamen dieser Tage sechs angeheuerte Arbeiter aus Slovenjavan und begannen die Gäste zu insultieren, sodaß sich der Wirt gezwungen sah, die Radaubrüber an die frische Luft zu setzen. Vor dem Gasthaus randalierten die Burschen weiter und begannen das Haus mit Steinen und Kot zu bombardieren, wobei vier große Scheiben zertrümmert wurden. Die Trunkenbolde schlugen auch bei den benachbarten Besitzern S a u p o t i c und S e g a zahlreiche Fensterscheiben ein und zertrümmerten schließlich durch Stein

würfe zwei Straßenlampen. Der Schaden, den die Burschen zu begleichen haben werden, beläuft sich auf etwa 2000 Dinar. Mit der Sache befaßt sich auch das Gericht.

KAFFEE HAG
schont Herz und Nerven!
Nus Celse

c. König Alexander-Gedächtnisfeier. Die hiesige Sotolgemeinde veranstaltet am Dienstag, dem 9. April, jenem Tage, da seit der Ermordung unseres kaiserlichen Königs 6 Monate verstrichen sind im Narodni dom eine Gedächtnisfeier. Beginn um 18.30 Uhr. Die Mitglieder in Uniform mit Trauerband am Arm, die Mitglieder in Zivil mit Abzeichen, versammeln sich im Hofe der städtischen Volksschule, von wo aus sie im Umzug durch die Stadt marschieren werden.

c. Statistik der Fahrzeuge. Im Bereiche der Bezirkshauptmannschaft Celse sind in der Zeit vom 1. Jänner 1933 bis 31. März d. J. 5270 Fahrräder (4269 Herren- und 1001 Damenfahrräder) sowie 285 Fiatlerwagen angemeldet worden. Im vergangenen Jahre wurden 58 Personen- und 20 Lastkraftwagen sowie 32 Krafttrader eingetragen. Die abgemeldeten oder unter Plombe gestellten Kraftfahrzeuge sind da nicht mitgerechnet.

c. Neue Tafeln. Auf dem Trg kralja Aleksandra in der Ulica dr. Gregorja Zerjaba und in der Krcelova cesta, die wir bekannt auf Stadtratsbeschluss umgekauft worden sind, wurden dieser Tage die neuen Straßen- und Häufertafeln angebracht.

c. Abgabe von Obstbäumen. Der Landwirtschaftsausschuß des Rates der Gemeinde Celse-Umgebung wird auch heuer wieder junge Obstbäume zu besonders herabgesetzten Preisen abgeben. Interessenten mögen sich bis zum 13. April in der Gemeindefanzlei am Breg melden.

c. Mordversuch. Vor dem Kreisgericht in Celse stand Samstag der 26jährige Versicherungsmann Franz Zupanc, der sich wegen Mordversuches, begangen am 21. Feber l. J. am 60jährigen Besitzer Johann Starnit in Tremereje zu verantworten hatte. Zupanc versuchte den Besitzer zu seinen Gunsten auf 4880 und 15.000 Dinar und versuchte ihn dann aus dem Wege zu räumen, um in den Besitz der Summen zu gelangen. An einer einsamen Stelle stieß Zupanc sein Opfer mehrere Meter tief von der Straße hinunter, bearbeitete es dann mit einem Stock und hielt schließlich seinen Kopf in den Straßengraben, damit der Mann erstirbe. Der Besitzer konnte jedoch um Hilfe rufen und so sein Leben retten. Zupanc wurde zu sieben Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Nus Ljubljana

ii. Der Voranschlag der Stadtgemeinde Ljubljana wird nach den Versicherungen, die Stadtpräsident Dr. Kavnhar in Beograd erhalten hat, in den nächsten Tagen genehmigt werden. Man ist neugierig darauf, ob das Finanzministerium die Mautgebühren senken wird, da die Umgebungsbauren, besonders jene vom Moor, an das Ministerium eine Eingabe gerichtet haben, in der sie sich für die Abschaffung oder wenigstens Senkung der Abgaben einsetzen.

ii. Der Hypothekenmarkt hat im ersten Vierteljahr 1935 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres in Ljubljana eine kleine Belebung erfahren. In der erwähnten Zeit wurden in 181 Fällen 8.607.832 Dinar grundbüchlerlich eingetragen, im Vorjahre dagegen in 180 Fällen 8.341.243 Dinar. Im abgelautenen Monat März allein wurden 4 1/2 Millionen Hypothekendarlehen grundbüchlerlich festgeschrieben.

ii. Fliegerpech eines rumänischen Fürsten. Auf seinem Fluge von Bukarest nach Mailand geriet der bekannte rumänische Sportsmann und Flieger Fürst Konstantin C a n t a c u z i n a vor einigen Tagen bei Delnice in dichten Nebel und mußte nach Zagreb umkehren und dort landen. Am nächsten Tag machte das Wetter soweit auf, daß er den Weg fortsetzen konnte. Bald geriet er neuerdings in dichten Nebel und mußte

Theater und Kunst
Nationaltheater in Maribor
Repertoire:
Montag, 8. April: **Geschlossen.**
Dienstag, 9. April: **Geschlossen.**
Mittwoch, 10. April um 20 Uhr: „**Quadratur des Kreises**“. Ab. C.

Kino
Union-Lotino. Gegenwärtig Vorführung des größten Monumentalwerkes aller Zeiten „**Eine Welt in Flammen**“ (dreißig Jahre Weltgeschichte). Originalaufnahmen aus dem Weltkriege von allen Fronten, zu Wasser, zu Lande und in der Luft, aus den Geheimarchiven aller Länder der Erde. Ein überwältigendes Dokument der Weltgeschichte in einer fieserhaften Zeitepoche. Bilder u. Originalaufnahmen vom Leben an den europäischen Höfen: Bismard, Wilhelm 2., Peter 1. der Befreier, weiland König Alexander Zar Nikolaus von Rußland, Franz Joseph 1., die Könige von England, Spanien, Bulgarien usw. Ein Film, wie er noch nie gezeigt worden ist und nie wieder hergestellt werden kann.
Burg-Lotino. Der herrliche deutsche Film schlager „**Die hohe Schule**“ mit Rudolf Forster und Hans Moser in den Hauptrollen. Die „Hohe Schule“ wird gegenwärtig in Wien mit einem Riesenerfolg aufgeführt. Gegen hundert Kinos von Wien haben diesen Film gespielt und spielen ihn noch. Eine Grafengeschichte aus dem Leben einer österreichischen Offiziersfamilie. Ein wunderbarer Film ein Schlager, ein Großtonfilm, der überall das größte Aufsehen erregte. Wunderbare Bilder, herrliches Spiel, großartige Handlung und fabelhafte Ausstattung sind besondere Vorzüge dieses Meisterwerkes. — Was ist „**Dirigible**“?

auf dem Flugfeld in Ljubljana niedergehen. Tags darauf stieg der Fürst mit seinem Begleiter abermals auf, mußte aber, da er neuerdings in eine Rebellant kam, wieder umkehren und in Ljubljana landen. Nach einem weiteren Tag unfreiwilligen Aufenthaltes konnte der Flieger seine Weiterfahrt fortsetzen und in Benedig niedergehen. Fürst Cantacuzina ist ein bekannter Hochspieler und Fußballer, aber auch als Flieger genießt er einen ausgezeichneten Ruf. Im Vorjahr stürzte er in Polen so unglücklich ab, daß seine Begleiterin getötet wurde und er schwere Verletzungen erlitt. Einige Wochen später flog er wieder.

ii. Interessantes Schachturnier. Anlässlich der Gründung des Schachverbandes für das Draubanat fand Sonntag in Ljubljana im Hotel „Metropol“ ein großes Schachturnier statt, an dem 81 Spieler aus dem ganzen Lande teilnahmen. Geöffnet wurde in neun Gruppen, u. zw. vormittags und nachmittags. Als Sieger ging Milan S i d m a r jun., der Sohn des bekannten Großmeisters gleichen Namens, hervor.

ii. Regulierung der Sora. Unter den öffentlichen Arbeiten, die im Laufe des Jahres durchgeführt werden sollen, befindet sich an erster Stelle die Regulierung des Sora-Flusses bei Stara Loka und Zmince. Die Banatsverwaltung hat für diese Arbeiten einen Betrag von 100.000 Dinar votiert. Stellenweise werden die scharfen Krümmungen beseitigt und die Ufer mit Gebüsch und Faschinen bebaut werden.

ii. Einbruch in ein Wohnenndhaus. Bisher unbekannte Täter brachen in das leerstehende Wohnenndhaus des Optikers J u r m a n am Ljubljanska-Fluß an der Stadtperipherie ein und schleppten verschiedene Wäschstücke und Bettzeug im Werte von etwa 5000 Dinar fort. Die Gauner zerschlugen mehrere geschlossene Spiegel und Glasplatten, sodaß sich der Gesamtschaden auf etwa 10.000 Dinar beläuft. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden zwei Personen festgenommen.

ii. Aus Verzweiflung in den Tod gegangen. In Sv. Ariz bei Vitija wurde der 68-jährige ehemalige Bergarbeiter Johann M u r e n in der Dachkammer erschossen aufgefunden. Er hatte sich eine Kugel in die Brust gejagt und muß bald darauf gestorben sein. Die Leiche wurde erst nach zwei Tagen gefunden. Muren hinterließ einen Zettel, worin er mitteilt, daß er freiwillig aus dem Leben gehe.

Wirtschaftliche Rundschau

Der jugoslawische Holzmarkt

Die Lage vorübergehend freundlicher / Große italienische Käufe wegen der Abessinien-Expedition / Guter Absatz in Hartholz / Die Lager teilweise gelichtet / Alle Schwellen vergriffen / In Erwartung der Tariffestungen

J. P. K. Die Lage auf dem jugoslawischen Holzmarkt ist infolge verschiedener Ereignisse in der letzten Zeit etwas erfreulicher geworden. Die italienischen Truppenverbringungen nach Abessinien haben an und für sich einen großen Weichholzbedarf nach sich gezogen, so daß Italien heute in Jugoslawien als großer Käufer in Weichholz auftritt und sämtliche Vorräte, da es sich um sofort lieferbare Ware handelt, aufgekauft hat. Dieser italienische Bedarf an Weichholz geht so weit, daß man heute sogar schon von einem Waggommangel sprechen kann. Natürlich handelt es sich nur um eine vorübergehende Situation, doch haben die Preise immerhin etwas angezogen und Vorräte sind keine vorhanden.

In Hartholz werden gewisse Artikel viel gesucht. In Rundholz konnte bessere Eiche und Eiche, erstere für Furnierzwecke und letztere zur Erzeugung von Flugzeugen, gut in Deutschland abgesetzt werden. Es wurde große Geschäfte, fast für sämtliche Vorräte, mit Deutschland getätigt und größtenteils auch abgewickelt. Auch in Friesen herrscht wohl für Italien als auch für die Schweiz und Deutschland Nachfrage, und auch in diesem Artikel sind sämtliche Vorräte vergriffen.

Man könnte fragen, wie es kommt, daß immer wieder über die schlechte Lage der Holzindustrie geklagt werde. Die Antwort hierauf ist sehr einfach: Die für Furnierzwecke geeigneten Mische betragen 2 bis 3% der Gesamtmenge, Friesen 30 bis 40% der Produktion und für das Groß, d. h. für die restlichen 60%, aus welchen man Boules und unbedampte Platten oder Pariser Ware erzeugen muß, gibt es leider gar keine Nachfrage.

In der heurigen Winterkampagne wurden infolge der Nachfrage nach Mischen und Friesen immerhin ziemlich viel Waldungen aufgelöst, jedoch noch immer etwa 30% weniger als im Jahre 1933-34. Die Produktion ist also an und für sich eine geringere. Die Waldungen konnten aufgelöst werden, weil sich durch einen besseren Verkauf der Furnierstücke das Holz etwas billiger stellt und man mit den verbliebenen 60% etwas leichter spekulieren kann.

Auch Brennholz wurde viel weniger als im Vorjahre produziert, und wenn der Export nur einigermaßen einleiten sollte, so ist zu erwarten, daß Jugoslawien an Brennholz Mangel leiden werde.

Namhafte Erleichterungen im Touristenverkehr

Wie bereits erwähnt, gelten b. l. neue Bestimmungen über die Erleichterungen im Touristenverkehr. Von diesem Tage an genessen Personen, die die Adria-Küste, Bado und Kurorte, Sommerfrischen usw., so auch den Böhern, besuchen, auf der Rückfahrt nach einem sieben-tägigen Aufenthalt die freie Fahrt, so daß ab 1. Mai die Touristen auf den Bahnen im Sommer und Winter eine 50%ige Preisermäßigung genießen. Der Reisende braucht die sieben-tägige Frist nicht mehr in einem Ort zu verbringen, sondern zählen in die Frist auch die anderen berührten Kurorte, Sommerfrischen usw. Bei den Ausländern zählt die sieben-tägige Frist bereits vom Tage des Betretens jugoslawischen Staatsgebietes. Die Kinder, die bisher gegenüber den Erwachsenen im Touristenverkehr keine Sonderstellung einnahmen, genießen vom 1. Mai einen 75%igen Preisnachlass auf den Bahnen, indem auf der Hin- und Rückfahrt für dieselben nur eine halbe Fahrkarte gebucht wird, während die Rückreise unentgeltlich erfolgt. An der Stationenkontrolle über im Reisebüro ist fortan das Formular über die Aufenthaltsdauer anzufordern und dasselbe von der Badeverwaltung oder dem Gemeindevorstand des Reiseziels bestätigen zu lassen.

In Schweden wurde das Quantum, welches die jugoslawischen Staatsbahnen benötigen, kaum aufgebraucht. In das Ausland gehen im heurigen Jahre im Ausmaß nur etwa 300.000 Stück gegenüber 3 Millionen in den guten Jahren, und auch in diesem Artikel gibt es keine Vorräte, denn die Preise sind schon derart niedrig, daß sich die Produktion gar nicht mehr lohnt.

Reinbenzin oder Spiritusmischung?

Schlechte Erfahrungen mit dem Beimischungszwang in der Tschechoslowakei / Mehr Devisen für die Benzineinfuhr als früher

J. P. K. Die Zeitschrift des Automobilklubs Karlsbad „Deutscher Motor in der Tschechoslowakei“ bringt eine Abhandlung über „Spirituskraftstoff im Winter“. In dieser werden technische Fragen bei der Verwendung dieses Kraftstoffes behandelt und im Zusammenhange damit festgestellt, daß sich die feinerzeit über Betreiben der landwirtschaftlichen politischen Parteien zwangsweise eingeführte Beimischung von Spiritus zum Benzin bei den Autofahrern noch nie besonderer Gunst erfreut hat. Nur bei richtig regulierten Motoren und nur am Versuchstand, im Laboratorium, ist mit Gemischen von 20 bis 25% Alkohol bei annähernd gleichem Verbrauch dieselbe Leistung, wie mit reinem Benzin erreichbar.

In der Fahrpraxis der Automobilisten sieht es aber ganz anders aus, was die vielen Klagen beweisen. Außer verschiedenen Bedenken, die in technischer Beziehung wegen der schädlichen Beeinflussung des Motors durch den Alkohol erhoben werden, bedingt das Alkoholgemisch als Treibstoff einen Mehrverbrauch, der besonders im Herbst und Winter bei einzelnen Wagentypen oft ganz enorm ist. Man nennt als Ursache hierfür Schneefläge, aufgeweichte Straßen, unrichtig gewählte Schmierstoffe, vielfach aber unrichtige Behandlung der Maschine bzw. dem Treibstoffgemisch nicht angepaßte Motoren.

Wenn aber der Verbrauch mit Alkoholkraftstoff größer ist als mit reinem Benzin — und das ist nachgewiesen bei den meisten Wagen der Fall —, dann führt die Beimischung des Alkohols gar nicht zu der Ersparnis an Devisen, die doch mit das Hauptmotiv für diesen Mischungszwang waren. Wenn die Ziffern für den Benzinimport sinken werden, so ist dies nicht damit begründet, daß in einem 5-Liter-Gemisch jetzt 1 Liter Spiritus und nur 4 Liter Benzin verbrannt werden, sondern es leitet sich der festgestellte Rückgang des Mineralölverbrauchs aus der allgemeinen Einschränkung im Personen- u. Lastautoverkehr ab.

Durch die Beimischung und den sich daraus ergebenden Mehrverbrauch wird der tatsächliche Rückgang des Autowesens nur verschleiert. Er ist größer als es scheint. Früher hat z. B. eine bestimmte Wagentype 11 bis 12 Liter Reinbenzin auf 100 km verbraucht. Jetzt braucht sie 15 bis 16 Liter Gemisch, von denen 80% Benzin sind, also 12 bis 13 Liter Benzin.

Der Verfasser des Artikels, Jug. Dr. tech. Siegel, stellt schließlich die Frage, wo bei solchen Ziffern die volkswirtschaftliche Ersparnis bleibe und folgert, daß es richtiger und besser wäre, unter solchen Verhältnissen den Kraftfahrern die Freude an den Vorteilen der Verwendung von Reinbenzin zu belassen, sie dafür zu besteuern, von dem Ergebnis reinen Alkohol zu kaufen und den Erlös daraus an Arbeitslose und Hungernde zu verteilen, was zwar absurd, aber

Wie man erfährt, hat in vergangener Woche in Lubiana der dort tagende Tarifausschuß den Beschluß gefaßt, hauptsächlich für den Export von Holzmaterialien und für jene Holzsorten, welche heute im Inlande auf dem Wasserwege befördert werden und an die Bahn herangebracht werden können, eine etwa 20%ige Tarifiermäßigung dem Verkehrsministerium in Vorschlag zu bringen. Diese Vorschläge sollen von einem eben zusammentretenden Redaktionsausschuß noch zusammengefaßt und dann dem Ministerium unterbreitet werden. Man bemerkt, daß diese Tarifiermäßigung, wenn sie noch so rasch erfolgt, immerhin schon etwas zu spät kommen dürfte, weil nach den eingeholten Informationen mit einem sofortigen Inkrafttreten der neuen Tarife vorläufig nicht zu rechnen ist.

volkswirtschaftlich nicht ungünstig und sozial viel sinnvoller wäre.

Jug. A. Mitjeherič aus Teplitz-Schönau griff diesen Gedanken auf und gab dem Nordwestböhmischen Automobilklub, Teplitz-Schönau, und dem Egerländer Automobilklub in Karlsbad Veranlassung, beim Ministerium für soziale Fürsorge dahin einzuschreiten, daß an Stelle des Alkoholgemisches künftig der gefühlte Verbrauch von reinem Benzin entsprechend besteuert und der Mehrerlös aus der Benzinsteuer zum Ankauf von Kartoffeln verwendet werde, die ohne Zwischenverarbeitung zu Spiritus an Arbeitslose der brachgelegten Industriegebiete und an hungernde Gebirgsbewohner zu verteilen wären. Auch der Landwirtschaft wäre dadurch im gleichen Maße gebient. Statt Kartoffeln könnte auch Getreide und Zucker für den gleichen Zweck gekauft werden. Aber auch der Staat läme dabei nicht zu Schaden, denn der Alkoholmischzwang brachte und bringt keine Devisenerwartung. (Jug. Dr. K. R.)

Die Sparanlagen der städtischen Sparkasse in Maribor beliefen sich Ende 1934 auf 92.46 (vor einem Jahr 99.70) und im Kontokorrent auf 27.45 (25.50) Millionen Dinar. Die Hypotheken betragen 51.45 (54.57) und die Gemeindeforderungen 30.75 (30.93) Millionen. In laufender Rechnung verringerte sich der Kreditsaldo von 22.01 auf 21.72 Millionen Dinar. Die Sparkasse weist für das vergangene Jahr keinerlei Gewinn aus, da namhafte Abstriche vorgenommen wurden.

Der Reingewinn der Priv. Agrarbank beläuft sich für das vergangene Jahr auf 36.58 Millionen Dinar, jedoch eine 6%ige Dividende ausgeschüttet wird. Nach vorgenommenen Dotationen stieg der Reservefond auf 35.57 Mill. und der besondere Reservefond auf 3.97 Millionen Dinar an. Die Generalversammlung wurde am vergangenen Sonntag abgehalten.

Zum Schutze der heimischen Webereien hat die Regierung verschiedene Maßnahmen getroffen, von welchen sie sich einen vollen Erfolg verspricht. So werden das Heer, die Monopolverwaltung und die staatlichen Institutionen künftighin alle Bekwaren dabei miteinbehalten. Die Errichtung neuer Webereien wird einstweilen nicht gestattet werden, um die bestehenden Betriebe zu stärken. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Leinwand- und Flachsbau geschenkt werden, wogegen die eingeführten Webstoffe neuerdings ausgiebig belastet werden sollen.

Die Diskontierung in Holland. Entgegen der allgemeinen, in der ganzen Welt beobachteten Tendenz, den Diskontsatz zu senken, traf die Holländische Rationalbank jetzt eine gegenteilige Maßnahme, indem der Diskontsatz von 3% auf 3 1/2% erhöht

wurde. Der Grund ist im nachhastigen Goldabfluß der letzten Tage zu suchen und in den Bestrebungen, spekulative Angriffe auf den Gulden von vornherein unmöglich zu machen.

Technisches Allerlei

Der Sender von Severac d'Onges, Frankreichs größter Röhren-Funksender, der die Funkverbindung mit der ganzen Welt aufrecht erhält, ist kürzlich in Betrieb genommen worden. Der neue Sender kann ohne Zwischenstationen Verbindung mit den Funkstellen in Nord- und Südamerika aufnehmen und er wird mit 10 KW betrieben.

In Deutschland gibt es gegenwärtig 3861 Kraftpostlinien, die eine Gesamtstrecke von 136.433 km befahren.

Im Laufe dieses Jahres wird eine Automobilfernfahrt von Rom nach Paris durchgeführt werden, an der sich nur Kraftfahrzeugen beteiligen dürfen, die mit Erfindungstreibstoffen fahren. Die Fahrt soll international sein und einen Überblick schaffen über den gegenwärtigen Stand der Versuche mit Erfindungstreibstoffen.

Im Tale der Ditz in der Schweiz wurde kürzlich ein neues Wasserkraftwerk in Betrieb genommen. Der Staudamm dieses Wasserkraftwerkes wurde in einer Höhe von rund 2000 m ausgeführt. Er hat eine Länge von 450 m und eine Höhe von 85 m. Das Kraftwerk weist nach dem endgültigen Ausbau eine Leistung von etwa 135.000 KW auf.

Düsseldorf ist der größte Rheinhafen für den Benzin- und Delumschlag. Hier werden jährlich etwa 250.000 Tonnen Del umgeladen. Jetzt will aber Düsseldorf nicht nur auf dem Gebiet des Delumschlages die Spitze aller Rheinhäfen erobern, sondern auch auf den anderen Gütergebieten führen. Mehrere riesige Getreidespeicher sind im Bau und nahezu fertiggestellt. Im Hafengebiet sind außerdem umfangreiche Erdarbeiten durchgeführt worden, durch die rund 100.000 m neues Industrie Gelände in hochwasserfreier Lage geschaffen wurden. Der Hafen soll ferner im Laufe der nächsten Jahre zahlreiche Kräne und Brücken erhalten, so daß Aussicht besteht, daß die ehrgeizigen Pläne der Düsseldorfer gelingen.

Statt der geplanten Schwebebahn will man jetzt eine Autostraße auf den 1730 m hohen Ballberg in den Bayerischen Alpen erbauen. Das wäre die erste Autobahn, die auf einem Berggipfel endet. Die Kosten dieser Autostraße sollen niedriger sein, als der bereits veranschlagte Bau einer Schwebebahn.

Die wenigen Länder Europas, in denen noch eine Linksfahrordnung besteht, bringen die von auswärts kommenden Automobilisten zur Verzweiflung und ungezählte Strafmardate, leichte Unfälle und dergleichen häuften sich von Jahr zu Jahr. Jetzt sind jedoch wieder einige Länder zur Rechtsfahrordnung übergegangen. Die ersten sind die Niederlande, die am 1. Juni d. J. die Rechtsfahrordnung einführten.

Die Welt-Golberzeugung ist im Jahre 1934 erheblich angezogen, und zwar betrug sie rund 37.35 Millionen Unzen gegen 25.34 im Jahre 1933. Die stärkste Zunahme verzeichnete Sowjetrußland mit 4.22 gegen den vorjährigen 2.82 Millionen Unzen.

Die polnische Handelsflotte bestand 1934 aus 86 Handelsschiffen mit einem Rauminhalt von 87.000 t. Innerhalb der nächsten zehn Jahre sollen 17 neue Schiffe gebaut und in Dienst gestellt werden. Unter diesen 17 Einheiten befinden sich zwei Schnell dampfer für den Dienst mit Amerika.

Das Fernstraßennetz Deutschlands erstreckt sich gegenwärtig über 220.000 km. Von diesen großen Strecken besitzen jedoch nur 27% eine Oberflächen-Schutzschicht und nur 17% eine mittelschwere Straßenbede. 56% sind nur mit einfachen, flachgeformten Schüttungen versehen.

Sport vom Sonntag

Nur ein Punkt gegen Celje

„Svoboda“ vergibt die günstige Chance / Die Reihenfolge in der Tabelle unverändert

Maribor, 7. April.

Im heutigen Meisterschaftskampf gegen Celje leisteten sich die „Svoboda“-Kämpfer ganz unnötig einen kleinen Schnitzer. Die Mannschaft lag bereits klar in Führung, fiel aber im weiteren Verlauf völlig zurück, sodass die Gäste leicht auf 2:2 gleichziehen konnten. Die Heimischen mussten dann noch recht achtsam sein, um jeden weiteren Erfolg ihres Gegners zu vereiteln. Das Treffen brachte nur zeitweise sehenswerte Momente. Vor der Pause war es „Svoboda“, die mehr Leben auf den Platz brachte. Leider fielen einige Leute stark ab, sodass die Gesamtwirkung viel vermissen ließ. Insbe-

sondere im Sturm klappte es nur selten, da man fast durchwegs Einzelaktionen forcierte. Das Mittelspiel gab sich zwar Mühe, doch stellte sich der Erfolg nicht im gleichen Maße ein. Das Hinterspiel arbeitete mit wechselndem Glück. Die Gäste absolvierten heute ihren ersten Punktspielkampf, sodass man ihnen manches entschuldigen muß. Sie raderten sich ehrlich ab und verdienten sich schon deshalb den halben Erfolg. Mit weniger Recken hätte die Mannschaft noch mehr erzielt. Spielleiter war Schiedsrichter **Quelzic** aus Ljubljana. Die Tabelle führt nach wie vor „Zeleznicar“ mit 14 Punkten an. „Svoboda“ besitzt nun 7 Punkte, also ebensoviele wie der **ESK Maribor**.

Groß-Country in Celje

Celje, 7. April.

In Celje wurde heute das Quersfeldeinlaufen über 10.000 Kilometer um die Staatsmeisterschaft ausgetragen. In der Einzelwertung ging **Brušan** (Nirija) in 33:17 als Sieger hervor. An zweiter Stelle landete **Klas** (SASK) in 33:40. Dritter wurde **Davic** (Slavija, Barazdin) in 33:50 und Vierter **Kanigler** (Marathon) in 34:12. In der Mannschaftswertung trug „Nirija“ den Sieg davon. Den zweiten Platz behauptete die Läuferreihe des **ESK Maribor** und den dritten die heimische Mannschaft des **ESK Jugoslavija**.

ESK Svoboda. Dienstag, den 9. und Donnerstag, den 11. d. findet ein obligatorisches Training für die erste und die Reservemannschaft unter Leitung des neuverpflichteten Trainers statt. Zutritt auf den Sportplatz haben nur die Spieler der beiden Mannschaften.

Cambridge siegte vergangenen Samstag abermals im Ruberwettkampf gegen Orford.

Weltrekord eines Sechzehnjährigen. Der erst 16jährige Schwimmer Adolf Kiefer hat den Weltrekord im Rüdenschwimmen über 150 Yard auf 1:36.1 verbessert. Der Zweitplacierte Jehr erreichte eine Zeit von 1:36.2 und unterbot damit ebenfalls den von Van der Veghe mit 1:36.9 gehaltenen Weltrekord.

Streattham Sieger im Europa-Eishockeypokal. Im letzten Spiel um den Europa-Cup im Eishockey siegte Streattham gegen Richmond mit 9:4 (1:0, 4:2, 4:2). Damit hat Streattham die Konkurrenz mit zehn Punkten gewonnen, und zwar vor dem Français Volants (7 Punkte), Richmond (4) und Wembley Lions (3).

ten schließlich mit 1:0 geschlagen das Feld räumen. Den einzigen Treffer des Tages **Medaric**.

Split, 7. April.

„Hajduci“ stellte heute im Kampfe gegen die Dfjeler „Slavija“ den ersten Rekord in der diesjährigen Ligakonkurrenz auf. Die Spliter machten mit den Gästen, was sie wollten. Mit 9:0 (4:0) mußten die Dfjeler den Dalmatinern beide Punkte überlassen.

Beograd, 7. April

„Jugoslavija“ hatte heute hart zu kämpfen, um gegen „Radjanski“ mit 1:0 siegreich zu bleiben. Während des Spieles, dem 5000 Zuschauer beizuohnten, erlitt **Djigl** einen derart heftigen Schlag gegen die Herzgegend, daß er benutzlos zusammenbrach und sofort ins Krankenhaus überführt werden mußte. Die Zagreber spielten deshalb die längste Zeit nur mit 10 Mann.

Sarajevo, 7. April.

Trotzdem die Zagreber „Concordia“ auf dem heißen Boden von Sarajevo antreten mußte, gelang es ihr doch, gegen „Slavija“ mit 2:1 nach aufregendem Kampfe die Oberhand zu behalten. Die Zagreber führten diesmal ein effektvolles Kombinationsspiel vor.

Maribor, 7. April.

Mit den Ergebnissen der heutigen Ligarunde erhielt die Tabelle ein vollkommen neues Aussehen, und zwar:

1. SASK 8 Punkte,
2. Concordia 6 Punkte,
3. Hajdul 5 Punkte,
4. Slavija-Dfjeler 4 Punkte,
5. Jugoslavija 3 Punkte,
6. WSK 3 Punkte,
7. Slavija-Sarajevo 3 Punkte,
8. BSK 2 Punkte,
9. Primorje 2 Punkte,
10. Gradjanfki 0 Punkte.

Weltrekord bei der Billardweltmeisterschaft. Bei der Billard-Weltmeisterschaft die in Wien stattfindet, brachte einen Sensationsieg des Franzosen Albert. Albert vollbrachte eine kolossale Leistung. Im Cadre 45-2 war er in 3 Aufnahmen, im Cadre 71-2 war er in 2 Aufnahmen fertig.

Heitere Ecke

Petroleum. Bimperlhuber klagt über Rheumatismus. Der Dorfbadler verschreibt ihm einen Tee aus Löwenzahn und Kiefernrinde. Bimperlhuber kommt bald wieder u. klagt von neuem. Der Bader, der gehört hat, daß im Nachbarort ein Mann immer seine Rheumastellen mit Petroleum einreibt und gute Erfolge erzielt, rät: „Dann mußt du den Rheumatismus mit Petroleum vertreiben.“ Nach einiger Zeit begegnet er Bimperlhuber wieder: „Na, wie ist es mit dem Petroleum gegangen?“ — „Nur ganz gut“, meint Bimperlhuber, „nur ist es bloß, daß man immer den ganzen Tag aufstoßen muß.“

Kampftag der Ringer

Meisterschaft des Draubanats im klassischen Ringkampf / Mannschaftswertung: „Marathon“ 21, „Svoboda“ 18 und „Nirija“ 8 Punkte

Maribor, 7. April.

Samstag abends war der Saal der „Zadrzna gospodarska banka“ wieder der Schauplatz heißumstrittener Kämpfe. Diesmal kämpften die Akteure des **ESK Marathon**, **ESK Svoboda** und **ESK Nirija** um die Meisterschaft des Draubanats im klassischen Ringkampf. Da „Nirija“ nur mit einigen Leuten anwesend war, entfalte sich der Hauptkampf zwischen „Marathon“ und „Svoboda“, zumal die Kämpfe als Mannschaftskonkurrenz ausgeschrieben waren.

Im Bantam siegte Anzel (Marathon) gegen Mšberger (Nirija), Primat (Svoboda) gegen Anzel und Mšberger gegen Primat.

Im Federgewicht kam es nur zur Begegnung Mšaj (Marathon)—Lepenik (Svoboda), die zugunsten des ersteren ausfiel. Die übrigen Punkte wurden ohne Kampf vergeben.

Das Federgewicht sah Sernko (Marathon) gegen Borovnik (Nirija), und Framberger (Svoboda) gegen Borovnik siegreich.

Bei den Kämpfen im Weltergewicht siegte Berbošt (Marathon) gegen Kunaver (Nirija), Colan (Svoboda) gegen Berbošt und gegen Kunaver.

Im Mittelgewicht behielt Preštnik (Nirija) gegen Bide (Marathon), Bide gegen Kemperle (Svoboda) und Kemperle gegen Preštnik die Oberhand.

Im Halbschwergewicht siegte Pircher (Marathon) gegen Gorjanc (Nirija). Die übrigen Kämpfe fanden nicht statt.

Auch die Konkurrenz im Schwergewicht brachte nur einen Kampf, und zwar siegte Jekošnik (Svoboda) gegen Kudl (Marathon).

Das Endergebnis lautet: Marathon 21, Svoboda 18 und Nirija 8 Punkte. Die Kämpfe leitete der Sekretär des Jugoslawischen Schwereathletikverbandes **Richter** aus Zagreb.

Fünf Ligaspiele

„Primorje“ besiegt die Beograder „Amateure“ / Staatsmeister BSK in Zagreb geschlagen / Die Dfjeler versagen in Split

Ljubljana, 7. April.

Die Wettkämpfe um die jugoslawische Fußballmeisterschaft brachten nun wieder einige wichtige Entscheidungen. In Ljubljana traten als Gegner „Primorje“ und **BASK** auf, die sich auch von der ersten bis zur letzten Minute einen erbitterten Kampf lieferten. „Primorje“ glückte diesmal ein beachtenswerter Sieg von 3:1 (1:1). Die Treffer schossen **Zemljic** und **Za-**

nezic (2). „Primorje“ rückt nun endlich vom Tabellenende allerdings nur auf den vorletzten Platz vor.

Zagreb, 7. April.

Die Sensation der heutigen Ligarunde war die Niederlage des **Statsmeister** **BASK** im Kampfe gegen **BASK**. Die Zagreber führten heute ein blendendes Spiel vor, gegen das nicht einmal der Meister aufkommen konnte. Die Beograder muß-

BÜCHER-SCHAU

b. Naš val. Diese einzige slowenische Radio-Zeitschrift bringt außer den üblichen Wochenprogrammen aller Funkstationen auch viel Neues und Interessantes über Radio, Sport, Mode, Film und Theater. Aber auch der literarische Teil ist immer reichhaltig ausgestattet. Die vielen Romane und heiteren Kurzgeschichten sowie die interessanten Rätsel- und Schachaufgaben sorgen für Stunden der Kurzweil und Unterhaltung. Dazwischen folgen verschiedene Bildberichte. Verlag in Ljubljana. Probenummern gratis durch den Verlag.

b. Das Glücksspiel des Grafen Tattenbach. Historische Erzählungen von Anna Wambrechtshamer. Verlag Leykam, Graz. Lebendig, mannigfaltig und vollständig ist auch dieses Buch der allzu früh verstorbenen Schriftstellerin Anna Wambrechtshamer. Die spannungsreiche Handlung, die getreue Menschenschilderung, der Bericht erstaunlicher Schicksale halten den Leser in Spannung. Aber das Buch ist nicht nur dadurch interessant; seinen eigentlichen Wert bekommt es erst durch die starke Anlehnung an die wirklichen Geschehnisse. Anna Wambrechtshamer ging allen erreichbaren Chroni-

ken und Aufzeichnungen nach. Die deutlich sich abzeichnenden Hauptgestalten der verbürgten Ueberlieferung gewannen in ihr neues Leben. So ist aus Geschichte in dem Buch eine „Geschichte“ geworden: Erzählungen, die sich in allen historischen Einzelheiten, soweit es anging, an die Tatsachen halten, in ihrer freien Gestaltung aber das Lieb der Heimat und ihrer Menschen singen. Anna Wambrechtshamer's Verhältnis zur Kunst macht den Eindruck unproblematischer Vertrautheit. Sie ist eine jener seltenen Schriftstellerinnen, die eine innere Welt in Gestalten lebendig macht und doch dank der scharfen Beobachtung den Zusammenklang mit der Wirklichkeit nicht vermissen läßt.

b. Köpfe der Weltpolitik. Wesen, Werden, Wirken in der Darstellung hervorragender Kenner. Herausgegeben von Giselher Wirsing. Verlag Knorr u. Pösch, München. In Ganzleinen Mk. 5.80. In 30 Einzelbeiträgen schildert das Werk die Männer der heutigen Weltpolitik nach ihrem Wesen, Werden und Wirken, stellt sie nebeneinander, ordnet sie also nicht nach Ländern ein, sondern nach Typen der Eigenheit, ihrer Machtstellung entsprechend. Ein buntes Mosaik,

das sich unversehens zusammensügt zu einem geschlossenen Bild der Weltpolitik von heute. Aus der Skizzierung von Wesen, Werden und Wirken dieser Männer entstehen auf einmal Leitfäden, innere und äußere Linien, nach denen das Leben der Völker zu verlaufen scheint. Ueberraschend baut sich aus einer Vielheit von Eindrücken ein unerschöpfliches Bild der Weltpolitik von heute auf: Weltpolitik — vom Menschen her gesehen.

b. Was ein heranwachsendes Mädchen wissen muß. Dr. M. Csaba. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn. In Ganzleinen Mk. 2.85. In diesem Buch spricht eine Ärztin aus reicher Erfahrung heraus. Und was ein junges Mädchen vielleicht keinen Menschen sonst fragen könnte, hier bekommt es Antwort in schlichter, klarer und einfacher Sprache. Diese erfahrene Ärztin spricht in tiefem Verstehen von allem, was ein junges Mädchen in den Jahren des Reisens und Werdens bedrängt. Und überall ragt der goldene Wegweiser heraus: Hinauf zum Licht, zur Reinheit und Wahrheit, zum echten, würdigen Frausein.

b. Vermächtnisse. Von Luise Dumont. Herausgegeben von Gustav Lindemann. Erschienen im Verlag August Bagel, Düsseldorf. Diese Sammlung von Reden und Schriften der Luise Dumont wird durch nachstehende treffende Worte Lindemanns

charakterisiert: „Quellen des Lebens, Quellen der Kunst wurden hier Gedankenstrom — erfüllt vom heiligen Glauben an die Sendung des deutschen Theaters — des deutschen Schauspielers — des deutschen Menschen. Der jungen Generation lege ich dieses Vermächtnis in die Hände, auf daß dieser Ruf nicht mehr verhallt. — auf daß dieser Glaube Wirklichkeit werde.“ Preis Mk. 2.85.

b. Sonnenland. Eine sehr empfehlenswerte Zeitschrift für die heranwachsende weibliche Jugend. Erscheint im Verlag „Thyrolia“, Innsbruck, unter der Leitung der bekannten Schriftstellerin Maria Domanig. Im Jahresbezug Sch. 12.—. Probenummern gratis durch den Verlag.

b. Sankt Franziszi-Glocklein. Eine Monatschrift für Terziaren und Franziskanerfreunde. Redigiert von P. Obizzo Altmann. Verlag „Thyrolia“, Innsbruck. Im Jahresbezug Din. 30.—. Probenummern gratis.

b. Das Märzheft der „Europäischen Revue“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) enthält für die Beurteilung der bevorstehenden europäischen Verhandlungen außerordentlich aufschlußreiche Beiträge. Ferner finden wir noch einige aktuelle Beiträge über Wirtschaft, Politik und Literatur, Kurzberichte, Bücherschau usw. Einzelnummer Mk. 1.50. Prospekte gratis durch den Verlag.

Hetzjagd hinter Ellinor

Copyright by
Martin Feuchtwanger,
Halle (Saale)

(27. Fortsetzung.)

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

Ein Trübel herrschte in dem großen, wundervoll geschmückten Saale — ein Durcheinander und Gewühl, wie man es von allen Maskenfesten her gewohnt ist.

Konfettiregen fiel auf die Tanzenden, Papierschlangen zogen sich von einem Lampion zum anderen, Sargophone ertönten, Geigen schwirrten . . .

Rogener, Jüder, Russen, Fischerinnen, Kofen, Weischen und Pieretten tollten durch den Saal, jauchzend und strahlend.

Es war schon gegen zehn Uhr abends, als eine schlank Frauengestalt im schwarzblauen Domino den Festsaal betrat. Dort lehnte sie erst eine Weile an einer Säule und schaute mit suchendem Blick über die Masken hin.

Die Kapuze des Dominos war vom Kopf geglitten und zeigte einen gut undulierten Herrenschnitt und zwei kleine, rosige Ohren mit langem Ohrgehänge. Die untere Hälfte des Gesichts, die von der Halsmaske freigegeben war, ließ einen bläulichen Mund sehen, mit reizvoll und verführerisch geschwungenen Lippen.

Nervös spielten die Hände mit dem Fächer, während die Frau eifrig die Tanzenden absuchte. Sie sah nichts von den werdenden Blicken der Männer, hörte nicht die raunenden Worte, die sie immer wieder betrat.

Plötzlich zuckte der Domino zusammen, ein lebhaftes Rot färbte das blaue Gesicht; die Hände legten sich wie beschwichtigend auf das klopfende Herz.

Wie festgebunden hingen die Arme an einer gegenüberliegenden Loge, in der gerade

zwei Herren im Frack, die Mäste in der Hand, Platz genommen hatten.

Die gut aussehenden, eleganten Männer blieben nicht lange allein, alle möglichen weiblichen Masken gefielten sich zu ihnen — man schien sich glänzend zu unterhalten. Dann betraten zwei männliche Masken die Loge — es gab eine freundige Erkennungs- szene. Vereint suchten dann die beiden Betradten und die beiden männlichen Masken eifrig den Saal ab, um die Sucherei schließlich ergebnislos abbrechen zu müssen.

Die maskierten Herren verließen bald darauf die Loge, sich im Saal weiter dem Tanz und Flirt hinzugeben. Auch der eine der Herren verließ die Loge, am Arm einer hübschen Rotokodame. Der andere blieb allein zurück.

In diesem Augenblick kam Leben in den schwarzen Domino. Er verließ seinen Platz, ging langsam auf die Loge zu, blieb dort stehen.

George Frank sah plötzlich die schwarze, schlank Frauengestalt. Das schien etwas für ihn zu sein.

„Komm herein, schöne Maste“, rief dich zu mir“, sagte er leise.

Die Frau betrat die Loge, stand im nächsten Augenblick neben George.

Der hatte schon Sekt eingegossen — die beiden tranken sich zu. Die Frau streifte langsam den Domino ab, ehe George ihr helfen konnte.

Eine schmale, biegsame Gestalt kam zum Vorschein, im brokaternen Silberkleid. Die weißen Schultern leuchteten, der Ausschnitt ließ einen zarten, wundervollen Brustansatz

sehen. Der tiefe Rüdenausschnitt gab einen vollendet schönen Rücken frei.

George Frank regte sich nicht. Wie verzaubert starrte er auf die entzückende Frau. Sie kam ihm so bekannt vor in allen ihren Bewegungen — wo mochte sie schon seinen Weg gekreuzt haben?

„So in Gedanken, darling?“ kam es jetzt schmeichelnd legte sie ihre Hand auf den Arm des Mannes.

George fuhr auf, sah prüfend auf das halb von der Maste bedeckte Gesicht, auf den Mund, der so zärtlich zu ihm gesprochen hatte.

„Wer bist du? Ich kenne dich nicht . . . und doch kannst du mir nicht ganz fremd sein . . . Wie heißt du?“

„Ich bin die Fälschungsfee . . .“, antwortete die Maste geheimnisvoll.

Er wollte ihr die Maste lüften. Sie bog den Kopf zurück, drohte mit dem Finger.

„Oh, darling, wer wird so neugierig sein? Man darf nicht fragen im Fälschung, man muß die Stunden genießen, solange sie locken. Einmal im Jahre muß man alle Bedenken fallen lassen, muß toll sein und nur dem Augenblick leben . . .“

„Du . . . du . . . wie reizend du bist . . . du Fälschungsfee . . .“

Zwei heiße Lippen ersticken seine Worte, fest preßte sich ein Mund auf den seinen.

Wie ein süßes Gift rann es durch Georges Glieder; berauscht erwiderte er den Kuß. Nicht lösen konnte er sich von den wundervollen, heißen Lippen, die sich an den seinen festhängen, ihm den Atem raub-

ten, ihn wehrlos machten.

Plötzlich kam ihm die Besinnung wieder. Mit einem Ruck faßte er die Maste, riß sie der Frau vom Gesicht.

„George, wie abstoßend . . .“

„John . . . John . . . du?“ Sprachlos starrte der Mann auf die Frau vor sich, die gar keine Frau war, sondern sein Bruder John . . .

„John . . . ja, wie denn . . . bist du es wirklich?“

„Jastungslos griff sich der Amerikaner an die Stirn.“

„Natürlich bin ich es, George.“

John strich sich über das Haar, über die Stirn, sah dann zu George auf:

„Nun hast du mich um meine ganze Freude gemacht, George. Es hat mir solchen Spaß gebracht, dich zu betören, George, und mit deiner Reugier hast du alles vernichtet.“

„John, wie du nur ausseht! Wie eine schöne, junge Frau! Laß dich jetzt genau betrachten; kein Mensch könnte auf die Idee kommen, daß du ein Mann bist. Du Schlingel, mich so auf's Glatteis zu führen! Und es ist dir wirklich gelungen, mich zu betören. Hast mich alten Knaben direkt in Verwirrung gebracht. Aber lassen kannst du, John . . .“

„Na, weißt du, George, so als alter Knabe hast du auch nicht gewirkt. Und was das Klaffen anlangt, das verstehst du auch recht gut. Ich hatte es fast schon mit der Angst bekommen, mein Nummernhaus konnte eine unglückliche Liebe für dich mit sich bringen. Denn ich hatte die feste Absicht, später heimlich und unerkannt zu entkommen. Wenn du mir nicht den Streich durch die Rechnung gemacht hättest.“

Sie lachten beide . . .

„So, Kerlchen“, jagte jetzt George, „zur Strafe für deine Tollheit mußt du den ganzen Abend über weiter deine Frauenrolle beibehalten. Warte nur, wenn erst die anderen kommen und auch auf's Glatteis geführt werden. Das wird einen Heidenpaß geben.“

Gesundheitspflege

d. **Erbrechen der Schwangeren** tritt fast regelmäßig auf, besonders in den ersten drei Monaten, und kann verschiedene Grade erreichen. Tritt das Erbrechen nur kaum und wann auf, so sind keine besonderen Maßnahmen notwendig. Meist erbrechen die Frauen das Frühstück, weshalb sie es im Bett nehmen und erst eine halbe Stunde später aufstehen sollen. In das Erbrechen stärker, so ist unbedingte Bettruhe notwendig, es darf nur kalter Tee oder kalte Milch löffelweise genossen werden, und erst wenn dies vertragen wird, gehen man zu leichten Speisen über. In hochgradigen Fällen von Schwangererbrechen besteht eine Selbstvergiftung des Körpers; es müssen rechtzeitig ärztliche Maßnahmen getroffen werden, die eine Entgiftung des Körpers zum Ziele haben.

d. **Magenkrankheiten infolge zu hastigen Lebens.** Es gibt Menschen, die infolge chronischen Magenleidens schlecht aussehen. Sie leben zu hastig, nehmen sich zum Essen kaum Zeit, sondern schlucken die Speisen, ohne sie zu kauen. Sie gönnen sich keine Erholung und gehen nie zu Fuß. Da die Nahrung

nicht genug zerkleinert in den Magen kommt, wird sie nicht vollständig verarbeitet, daher das schlechte Aussehen. Der Magen wird zu sehr in Anspruch genommen, daher der chronische Magenatarrh. Medikamente nützen da nichts, sondern Aenderung der Lebensweise, vor allem muß man sich zum Essen Zeit nehmen und gut kauen.

d. **Die Langlebigen der Bulgaren.** In Bulgarien gibt es 160 Personen, die hundert Jahre alt und ärztlich untersucht worden sind. Diese alten Leute sind Bauern, die in unwirtlichen Gebirgsgegenden wohnen und von Schafzucht leben. Auch die Eltern von diesen Leuten waren sehr alt. Zwei Drittel dieser alten Menschen waren stets Nichtraucher, dagegen die meisten starke Weintrinker.

h. **Ultraviolette bestrahlte Milch hält sich länger.** Milchproben, die ultravioletten Strahlen ausgesetzt wurden, wiesen eine bedeutend geringere Bakterienzahl auf als gewöhnliche frische Milch. N. G. Wedel fand, daß sich bestrahlte Milch sieben Stunden länger hält als unbestrahlte, da die Säurebildung durch die ultravioletten Strahlen gehemmt wird.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Dauerwellen werden bestens ausgeführt im Damenfrisiersalon Gosposka ul. 11, Hermine Drexler, vorm. Skrabl. 3456

Realitäten

Bauplatz an der Aleksandrova cesta im Pobrezje verkauft zu dem Eisenpreis. Ivan Flieger, Friseur, Krčevina, Aleksandrova c. 7. 3524

Seltene Gelegenheit! Mittler Besitz mit Wein- und Obstgarten, Acker, Herren- und Winterhaus in ahernächster Nähe der Stadt günstig zu verkaufen. Anfragen an »Godina«, Realitätenbüro, Maribor, Tattenbachova 19. 3521

Geschäftshaus, geeignet für großes Warenhaus, Villen, Stadt- und Familienhäuser. Besitzungen, Stadtnähe, große Auswahl werden verkauft durch Prometna pisarna Maribor, Aleksandrova 30. 2488

Zu verkaufen

Gemüsepflanzen, verlässliche Sorten, Salat: Maikönigin und Brasilianer; Kartoffel, Kraut, Kohl, Kohlraben usw. Jemec, Gärtnerei, Maribor, Prešernova ul. 2976

Lichter Herrenanzug, fast neu (englischer Wolstoff) u. gut erhaltener Smoking zu verkaufen. Kacijančeva ul. 22-II, Tür 8, Melje. 3579

Marke Herkules Jafia-Orangen, fein, saftig, süß. Ueberzeugen Sie sich von der guten Qualität. Verlangen Sie überall Marke Herkules. 3562

Komposterde für Umsetzen der Blumen erhältlich in beliebiger Quantität bei Jemec, Gärtnerei, Maribor, Prešernova ul. 2977

Auto, Marke Steyr, 6sitzig, in fahrber. gut. Zustand, wie auch verschiedene Eisen- u. Kupferbassins verkauft zu billigem Preis Adolf Bernhard, Maribor, Aleksandrova c. 51. 3445

Niedere Gartenrosen, holländische Riesen-Ribisel, sehr fruchtbare Gartenerdbeeren bei Jemec, Gärtnerei, Maribor, Prešernova ul. 2978

Zu vermieten

Größere Räume für Magazine, Büro, Werkstätte, auch teilbar, sofort abzugehen. Gosposka ulica, Adr. Verw. 3369

Zwei Herren werden auf Kost und Wohnung genommen. — Dravska 15. 3580

Wohnung, Zimmer, Küche u. Vorzimmer, zu vermieten. — Rajčeva 10, beim Koroški kolodvor. 3581

Zu mieten gesucht

Suche Sparherdzimmer oder Zimmer und Küche für drei Personen, pünktliche Zahler. Zuschr. an die Verwalt. unt. »S. P.«. 3575

Stellengesuche

Vollkommen selbständige Dame ohne jeden Anhang, Ende der Dreißig, hübsch, sehr intelligent und häuslich, humorvoller Kamerad, wünscht in frauenlosem Haushalt unterzukommen. Geil. Angebote u. »Nr. 376« an die Verw. 3576

Offene Stellen

Perfekte Köchin, welche sich auch i. Zubereiten von Meerfischen versteht, wird sofort aufgenommen. Adr. Verw. 3583

Handelsgehilfe, Spezerist, nicht unter 25 Jahre alt, wird von Großhandelshaus am Lande für den Kundenbesuch akzeptiert. Offerte unter »Großhandelshaus« an die Verw. 3585

Suche ehrliches Mädchen, behilflich im Geschäft und im Haushalt, mit Nähkenntnissen bevorzugt. Vorzustellen täglich zwisch. 14 bis 15 Uhr. Adr. Verw. 3482



Schmerzgebeugt geben die Unterzeichneten die traurige Nachricht, daß ihre liebe Mutter, Schwieger-, Groß-, und Urgroßmutter, Frau

Anna Pristovnik

Montag, den 8. d. M., nach kurzer Krankheit im 87. Jahre dahingegangen ist.

Wir geleiten die unvergeßliche Verstorbene am Mittwoch, den 10. d. M., um 15 Uhr aus der städt. Leichenhalle in Pobrezje zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die hl. Seelenmesse wird am Donnerstag um 1/9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, 8. April 1935.

In tiefer Trauer die Familien: Pristovnik, Birtič, Pirš, Straus, Sajko, Pilič, Trdin. 3588

Besondere Parte werden nicht ausgegeben.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust, der mich durch den Tod meines Lebensgefährten, des Herrn

Stefan Rančigal

Lokomotivführer

betroffen hat, sage ich allen meinen herzlichsten Dank. Besonders danke ich für die vielen Kranz- und Blumen Spenden, sowie den Mitgliedern des Lokomotivführervereines.

Tezno, Maribor, 9. April 1935.

3578

Anna Karba.